

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
L. Schellberg (fr. Hofbuchdrucker, Tagblatt-Verlag).  
Hauptstraße 10, 3431, Wiesbaden. Telefon: 1111.  
Postfach: 1111. Preis: 1.00.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich ausklingend.  
Ercheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Verleger: L. Schellberg, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf., für einen Monat 10 Kpf., für ein halbes Jahr 1.50, für ein Jahr 3.00. Die Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf. ist eine halbjährige Ausgabe. Die Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf. ist eine halbjährige Ausgabe. Die Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf. ist eine halbjährige Ausgabe.

Bezugspreis: Ein Vierteljahr 1.00, ein halbes Jahr 1.50, ein Jahr 3.00. Die Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf. ist eine halbjährige Ausgabe. Die Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf. ist eine halbjährige Ausgabe. Die Ausgabe von 10 Wochen 34 Kpf. ist eine halbjährige Ausgabe.

Nr. 168.

Donnerstag, 22. Juli 1937.

85. Jahrgang.

## Sowjetflieger in Spanien sagen aus.

Sie bestätigen den Einsatz sowjetrussischer Geschwader in Spanien. — Frankreich ermöglichte die Einreise. — Offener Bruch der Nichtmischung.

### Was tut der Nichtmischungsausschuss?

as. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Bericht über die Auslagen in Spanien gefangenener sowjetrussischer Fliegeroffiziere übertrifft uns nicht allzu sehr. Wir waren uns seit langem klar darüber, daß auf sowjetischer Seite Abwehrmaßnahmen existierten, die nur aus Sowjetrussen bestehen. Es sei bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert, daß der feige Überfall auf die „Deutschland“ von sowjetrussischen Fliegern in spanischen Diensten verübt wurde. Wenn mithin der Bericht für uns nicht allzuviel Neues enthält, so verdient er doch die größte Beachtung. Vor allem, so hoffen wir, wird der Nichtmischungsausschuss in London ihm die Beachtung schenken. Der Bericht bestätigt nämlich noch einmal mit allen wünschenswerten Einzelheiten das Bestehen sowjetrussischer Jagd- und Bombengeschwader auf Seiten der Roten in Spanien. Er zeigt damit auch erneut, daß die sowjetrussische Regierung die Verpflichtung zur Nichtmischung, die sie gleich den anderen Mächten übernommen hat, systematisch bricht. Sie fummelt sich nicht im mindesten um Bestimmungen, deren Innehaltung sie immer wieder nachdrücklich von den anderen Mächten fordert. So, es scheint, als ob Ausland die Betätigung seiner Fliegeroffiziere in Spanien als besonders günstige Ausbildungsmöglichkeit betrachte, da alle 1/2 Jahre eine Abklärung der nach Spanien befohlenen Sowjetflieger vorgenommen werden soll. Um den Transport der Flieger nach Spanien zu bewerkstelligen, hat die Sowjetregierung nicht die geringste Sorge zu machen. Die Auslagen der gefangenen sowjetrussischen Flieger zeigen, daß eine sowjetrussisch-französische Transportorganisation

geschaffen worden ist, die sicher und schnell Sowjetflieger und zweifellos auch Sowjetmaterial den Roten in Spanien zu leitet. Mit anderen Worten heißt das, daß der Weg nach Spanien doch über die angeblich hermetisch abgeschlossene Pyrenäengrenze führt. Da es sich keineswegs um vereinzelte Transporte handeln dürfte, vielmehr, wie schon gesagt wurde, ein eigenes System für die Abklärung der Sowjetflieger und für den Nachschub besteht, so kommt gerade diesen Verbindungen ganz besondere Bedeutung zu.

Es erhebt sich damit auch die Frage, was Frankreich zu diesen Anstrengungen vorzubringen hat. Zugleich stellt sich die Frage, was der Nichtmischungsausschuss angesichts dieses Materials zu denken und wie er den Nichtmischungsausschuss zur Würksamkeit herbeiführen will. Die Auslagen zeigen aber auch, wie nötig es ist, daß man sich in London mit der Frage der Freiwilligen befaßt. Freilich darf das nicht in dem Sinne geschehen, in dem sich einige Mächte betätigen möchten, daß nämlich alle auf Seiten Francos kämpfenden Freiwilligen verschwinden sollen, sondern es muß vielmehr der Zustrom angeblicher oder tatsächlicher Freiwilliger für die spanischen Bolschewisten gestoppt werden. Es kommt also darauf an, daß die Länder geschlossen werden, durch die mit freundlicher französischer Unterstützung noch immer „Freiwillige“ — wie beispielsweise die von Moskau abkommandierten Flieger, die nun übrigens zum ersten Male sehen, daß die Welt ganz anders ist, als man sie in Moskau hatte glauben machen wollen — nach Spanien gelangen. Wie erwarten jedenfalls, daß man im Londoner Nichtmischungsausschuss die nötigen Schlußfolgerungen aus den Auslagen der gefangenen Sowjetflieger ziehen wird.

## Neue deutsche Rohstoffwirtschaft.

Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe berichtet.

Der Vierjahresplan, den der Führer vor einem Jahr verkündete, und an dessen Verwirklichung mit viel mehr Energie und Erfolgen gearbeitet wird, als nach außen hin leicht erkennbar ist, gerät nach und nach in der Welt der Schlagworte denaturiert zu werden. Wenn man im Gespräch darauf kommt, dann wählt der andere sofort ab und meint: Ich weiß schon; Rohstoffwirtschaft. Rohstoffwirtschaft, das ist der Begriff, der sich allerdings wirklich klar darüber ist, was dieses Schlagwort bedeutet, muß zumeist zweifelhaft bleiben.

Auch im Urteil der Ausländer wird der Vierjahresplan in der Regel mit einem Schlagwort abgetan. Für sie ist er einfach das Autonomieprogramm des Reiches und sie sehen darin nichts weiter als den bösen Willen Deutschlands, sich wirtschaftlich von der Welt abzuschießen.

Es war nach jeder Richtung möglich, daß der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, dem wohl der Hauptteil der Verwirklichung des Vierjahresplans zufällt, dieser Tage vor einem großen Kreis von Pressevertretern selbst und durch seine Mitarbeiter offenen Aufschluß über Ziel und Ausrichtung der Arbeiten im Reich der deutschen Rohstoffwirtschaft gab. Die Bedeutung der dadurch geschaffenen Aufklärung lag dabei in der Angelegenheit, die in den Büros einer Behörde erledigt wird. Er mag Angelegenheit der gesamten Weltwirtschaft, so darüber hinaus des gesamten Volkes sein. Nur so kann er gelingen. Jedem einzelnen sind durch den Vierjahresplan Aufgaben und bestimmte Ausrichtungen seines wirtschaftlichen Willens gesetzt, die er kennen, beachten und erfüllen muß.

Der Grundgedanke, an dem sich unsere Rohstoffwirtschaft zu orientieren hat, ist, daß wir in weitestgehendem Maße mit den Werkstoffen auskommen, die der deutsche Boden mit Hilfe der deutschen Arbeitskraft auszubereiten vermag. Das ist in gewissen Bereichen eine Verwirklichung von der Verwertung bisher genutzter Werkstoffe zu anderen notwendig, machen, beispielsweise vom Eisen zu den Leichtmetallen oder, soweit das Eisen im Bauwesen benutzt wird, zum Stein- und Betonbau, vom Blei und vom Kupfer zum Glas und zur Keramik, von Wolle und Baumwolle zur Zellulose. Bezeichnend aber ist der Gesichtspunkt, daß in keinem Falle ein technisch als brauchbar erwiesenes Material durch ein weniger brauchbares ersetzt werden darf. Im Gegenteil, in vielen Fällen wird der neu eingeführte Werkstoff unter Berücksichtigung aller an ihn zu stellenden technischen Erfordernisse bessere Ergebnisse liefern als der alte, der nur aus einem gewissen geistigen Beharrungszustand heraus immer weiter verwendet wurde, weil man sich an ihn gewöhnt hatte und weil er in genügender Menge da war. Man braucht nur daran zu denken, daß beispielsweise die Erzeugung von Eisen und Stahl im Kraftfahrzeugbau durch Leichtmetalle eine Ersparnis an Kraftstoff, eine geringere Abnutzung der Reifen und der Straßen und eine Leistungssteigerung der Motoren ermöglicht.

Somit Deutschland durch Übergang in, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse neue Werkstoffe zu schaffen, die im Austausch für bisher genutzte eingesetzt werden — also beispielsweise Buntmetalle für Naturkautschuk, Zellulose für Naturwolle und Baumwolle, gewisse Kunststoffe für Holz und alle möglichen Metalle, synthetisches Benzin für das durch Erdöldestillation gewonnene Benzin usw. — ist ebenfalls zu beachten, daß es sich niemals um eine behelfsmäßige Notmaßnahme handelt. Es ist immer wieder das Naturprodukt in Beschaffenheit und Leistung überboten. Es ist ja nicht so, daß die damals in der Zeit der plötzlichen Rohstoffknappheit während des Krieges genommen wird, was gerade da ist, um, manchmal in recht weitem Abstände, Annäherungen zu erreichen. Die wissenschaftliche Forschung, deren Ergebnisse in den neuen Werkstoffen vorliegen, ist in jedem Falle

## Weiter unklare Lage in Nordchina.

Räumung des Gebietes von Baotingsu vereinbart. — Teile der 37. Division verweigern den Rückzug.

### Was sagt die Zentralregierung dazu?

Peiping, 21. Juli. (Drahtbericht des DNB.) Obwohl in der Nacht noch immer Kanonendonner zu hören war und die Verteidigungen innerhalb der Stadt fieberhaft verstärkt wurden, stellte sich am Mittwochmorgen doch heraus, daß tatsächlich eine Verständigung zwischen den japanischen Militärbehörden und den örtlichen chinesischen Stellen erfolgt ist, die den Rückzug der 37. Division in das Gebiet von Baotingsu einleitet. Entgegen den von japanischer Seite abgefragten Erwartungen weigern sich jedoch ansehnliche, doch größere Teile der 37. Division, den Rückzug, befehligt des Generals Sungshuei zu befolgen. Da sich unter ihnen auch Teile der Garnison von Peiping befinden, rechnet man unter Umständen mit, wenn auch kurzen, Straßenkämpfen.

Man vermutet, daß viele von den örtlichen chinesischen Stellen angeordneten Rückzugsbewegungen von Kanting gebilligt, wenn nicht sogar gefordert worden sind, um unnötige Opfer zu vermeiden. Diese Annahme stützt sich vor allem darauf, daß drei Vertreter der Kanting-Regierung, darunter ein Minister und je ein Vertreter des auswärtigen Amtes und des Kriegsministeriums, angeblich in Peiping weilten und in enger Fühlung mit den örtlichen Behörden stehen.

In Kreisen der japanischen Kwantung-Armee glaubt man mit ziemlicher Sicherheit, daß kriegerische Ereignisse größeren Maßstabes nicht mehr zu erwarten sind, während die ausländischen Beobachter der Vorgänge im allgemeinen noch nicht geneigt sind, diesen Optimismus zu teilen.

### Die 142. Division soll Peiping besetzen.

Peiping, 22. Juli. (Zuntmeldung.) Der japanische Militärattaché, Imai, suchte am Mittwochabend General Sungshuei auf. Seine Vorstellungen, die, wie es heißt, sehr ernsthaften Charakter hätten, betrafen vor allem die Verlegung der Garnisonierung der 142. Division von Baotingsu nach Peiping. Mit japanischem Einverständnis übernimmt die 142. Division des Gouverneurs von Tschang, Kuangming, die Garnisonierung des Peiping-Bezirkgebietes.

### Heute auch Zurückziehung der japanischen Truppen.

Berlin, 22. Juli. (Zuntmeldung.) Nach einer Meldung der chinesischen Presse aus Kanting wurde gestern zwischen den chinesischen und japanischen Militärbehörden in Baotingsu vereinbart, daß die chinesischen Truppeneinheiten in der

Gegend von Dentschiao durch chinesische Sicherheitskorps ersetzt werden sollen. Ferner soll die chinesische Division Nr. 37 durch eine andere Division, und zwar die 142. derselben Armee (nämlich der 29.) ersetzt werden. Die japanischen Truppen sollen nach einer Vereinbarung heute zurückgezogen werden.

### Ruhigere Beurteilung in chinesischen Kreisen.

Schanghai, 22. Juli. (Zuntmeldung.) Die Stimmung in Kanting und Schanghai ist jetzt ruhiger geworden. Man hofft, daß die japanischen Truppen ihre Verpflichtungen gemäß den getroffenen Abmachungen ausführen werden, nachdem die chinesischen Truppen bei Wanping am Donnerstagmorgen ansehnlich mit der Räumung ihrer Stellungen begonnen haben.

### Lloyds erhöht Feuer-Versicherung.

London, 22. Juli. (Zuntmeldung.) Die englische Versicherungsanstalt Lloyds hat in Anbetracht der ersten Lage im Fernen Osten die Prämien für Feuer-Versicherung für ganz Nordchina um 10 p. h. erhöht.

## Das englische Unterhaus widerlegt ein U-Boot-Märchen.

### Bedauerliche Leichtfertigkeit der englischen Presse.

London, 21. Juli. Die englischen Abendblätter vom Mittwoch berichteten in einer Sensationsmeldung aus Portland, daß ein untergetauchtes deutsches U-Boot entdeckt worden sei, als der Zerstörer „Wolfhound“ am Montagabend Minenübungen auf der Bucht von Portland durchgeführt habe. Das U-Boot sei an die Oberfläche befördert worden und nachdem sein Befehlshaber befragt worden sei, habe man ihm die Weiterfahrt erlaubt.

Diese Meldungen führten zu einer Anfrage des Oppositionsführers Attlee im Unterhaus. Er fragte den Ersten Lord der Admirals, ob er irgendeine Erklärung über einen angeblichen Zwischenfall, bei dem ein deutsches U-Boot betrefte, abgeben könne.

Duff Cooper erwiderte: Jamahl! Am letzten Montag befand sich ein deutsches U-Boot auf der Oberfläche außerhalb der Territorialgewässer in der Umgebung von Portland-Bill, wo es ein Recht hatte zu sein. Ein britischer Zerstörer und ein britisches U-Boot führten in derselben Gegend Übungen durch. Eine Tiefenladung wurde

zur Explosion gebracht, die das britische U-Boot an die Oberfläche brachte, wie das beabsichtigt war. Es handelt sich um eine gewöhnliche Marineübung, die keinerlei Beziehung zu der Annahme eines deutschen U-Bootes hatte.

Die harmlossten der wirklichen Tatsachen läßt allerdings die Presse ihre Mischung mit Einzelheiten über ausfallende Umstände ausgedehnt und mit selbstgedachten Überflüssen versehen. „Evening Standard“ z. B. hatte berichtet, daß das deutsche U-Boot die Annahme, an die Oberfläche zu kommen, zuerst nicht beachtet habe und zwei Explosionskörper, die in U-Boot-Übungen gebracht wurden, seien über dem deutschen U-Boot entladen worden. Das U-Boot sei darauf an die Oberfläche gekommen.

Die ursprüngliche Meldung war, so weit bisher feststeht, von der „Arch Association“ verbreitet worden. Die Agentur mußte später ein Dementi bringen in demselben Sinne wie die Erklärung Duff Coopers im Unterhaus. Damit wurde wieder einmal eine der Zeitungsagenten widerlegt, die leider geeignet sind, die englische Öffentlichkeit mit Unruhe und Mißtrauen anderen Ländern gegenüber zu erfüllen.







## AdF-Stadt entsteht wieder in Nürnberg.

Auf dem Nürnberger Parteitag wird, und zwar in nächster Nähe der wichtigsten Punkte, die „Kraft-durch-Freude“-Stadt errichtet werden, die im vorigen Jahr zur Olympiade in Berlin erbaut wurde. Auf einem Gelände von ungefähr 1 Kilometer Länge und 750 Meter Breite werden mitten im Wald die 5 Hallen aufgeführt, von denen die erste rund 2500 und die kleineren Hallen je 600 bis 700 Menschen fassen. Den fünf Hallen entsprechen fünf Programme und wieder werden die fünf Hallen fünf deutschen Gauen geteilt sein. So wird die Stadt der Freude zum Mittelpunkt einer Reichsanlage. Die Kraft-durch-Freude-Stadt wird ergänzt durch eine „Kraft-durch-Freude“-Zeltstadt, wo während der Dauer des Reichsparteitags ungefähr 15 000 Arbeiter aus allen deutschen Gauen Gäste der Arbeitsfront sein werden. An der gleichen Stelle schlagen auch 8000 Werkschmänner ihre Zelte auf.

## Sowjet-Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Berchtesgaden, 21. Juli. Der Führer und Reichskanzler empfing heute in seinem Hause auf dem Obersalzberg den neuernannten Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Konstantin Jurelew, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde von Berlin aus durch den stellvertretenden Konsulatschef des Auswärtigen Amtes begleitet und bei seinem Eintreffen in Berchtesgaden durch Staatssekretär Dr. Meißner abgeholt und zum Obersalzberg geleitet.

Bei der Übergabe des Beglaubigungsschreibens hielt der Botschafter in deutscher Sprache nachstehende Ansprache:

Herr Reichskanzler! Ich habe die Ehre, Ihnen das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, durch welches das Zentralratskomitee der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken mich als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen akkreditiert und das Akkreditationschreiben für meinen Vorgänger, Herrn Botschafter Jakob Surik.

In der Voraussetzung, daß die Schaffung und Erhaltung normaler Beziehungen zwischen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und Deutschland den Interessen beider Staaten entspricht und zu dem Werk des allgemeinen Friedens beiträgt, werde ich alle meine Bemühungen der Lösung dieser wichtigen Aufgabe zuwenden.

Ich gestatte mir, dabei mit der wirksamen und wohlwollenden Unterstützung Ihrerseits sowie seitens der von Ihnen geleiteten Regierung zu rechnen.

Der deutsche Reichskanzler antwortete hierauf wie folgt:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, von Ihnen das Schreiben entgegen zu nehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bei mir beglaubigt werden. Gleichzeitig übernehme ich das Schreiben, in welchem mir die Akkreditierung Ihres Vorgängers mitgeteilt wird.

Ihre Erklärung, daß Sie Ihre Bemühungen auf die Schaffung und Unterhaltung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken richten wollen, habe ich mit Befriedigung entgegengenommen. Ich bin mit Ihnen der Auffassung, daß ein solches Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion der heute mehr denn je notwendigen Anforderung der Nichtmischung und damit auch den Interessen beider Länder entsprechen wird und so zur Sache des allgemeinen Friedens beitragen kann.

Ich versichere Ihnen daher, Herr Botschafter, daß Ihnen bei der Durchführung der Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, sowohl von meiner Seite, als auch von Seiten meiner Regierung die erforderliche Unterstützung zuteil werden wird.

## Abschiedsbefuche Calonders und Raedenbeeds auf dem Obersalzberg.

Berchtesgaden, 21. Juli. Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch in seinem Hause auf dem Obersalzberg den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Altkundestatsrat Felix Calonder, sowie den Präsidenten des Schiedsgerichtes für Oberschlesien, Prof. Georges Raedenbeed, die sich aus Anlaß der Beendigung ihrer 15jährigen Tätigkeit in Oberschlesien von ihm verabschiedeten.

In Würdigung ihres verdienstvollen Wirkens überreichte der Führer beiden sein Bild mit eigenhändiger Widmung.



Argentinien studiert deutsche Verkehrserhebung.

Auf Einladung der Reichsregierung partierte der in Deutschland weilende argentinische Senator Sanchez Sorondo (Zweiter von links) der Reichsbahn-Zentrale für den deutschen Reiseverkehr einen Besuch ab. Direktor Weber erläuterte ihm Aufgaben und Organisation der von hier aus einheitlich geführten deutschen Verkehrsverbund im Ausland.



Hitler-Jugend-Marsch der SA. begann.

26 Gebiete der Hitler-Jugend schickten ihre Marscheinheiten im Sternmarsch nach Nürnberg. 400 Fahnen der HJ-Sanner werden von den Hitlerjugenden bei diesem Marsch zum Reichsparteitag gebracht. Insgesamt sind die Marschwege der 26 Marschblöcke 12 267 Kilometer lang. Die Abmarschzeiten liegen je nach der Länge des zurückzulegenden Weges zwischen dem 20. Juli und dem 9. August 1937. — Als erste Marscheinheit wurde auf dem Schlosshof zu Königsberg die Marscheinheit des Gebietes 1 (Ostland) durch Stadtführer Reuterbacher verabschiedet; sie wird den 708 Kilometer langen Marsch in 47 Tagen zurücklegen, wobei durchschnittlich jeder dritte Tag ein Ruhetag sein wird.

## Englisch-japanische Aussprache aufgeschoben.

London, 21. Juli. Der englische Außenminister Eden teilte am Mittwochnachmittag in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mit, daß es nicht angebracht erscheint, die — seit einiger Zeit geplanten — englisch-japanischen Besprechungen durchzuführen, so lange die gegenwärtige Lage in Nordchina andauere. Er habe sich daher veranlaßt gesehen, der japanischen Regierung dies mitzuteilen.

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte, ob der Botschafterbotschaft des Grafen des japanisch-chinesischen Konfliktes beachtliche, gemäß Artikel 17 der Völkerbundsatzung Maßnahmen zu ergreifen. Ein anderer Abgeordneter fragte, ob Vorgehen gemäß Artikel 11 vor. Außenminister Eden erwiderte, er habe schon einmal erklärt, daß die britische Regierung ständig mit anderen betroffenen Regierungen innerhalb und außerhalb des Völkerbundes in Fühlung sei. Diese Besprechungen würden jetzt täglich auf diplomatischem Wege durchgeführt. Unter den gegenwärtigen Umständen nehme er nicht an, daß ein Vorgehen gemäß Artikel 11 der Völkerbundsatzung die Lage verbessern würde.

## Welthandel und Kolonialforderung.

Einseitige Worte englischer Lords im Oberhaus.

### Mangelndes Verständnis des Regierungsvertreters.

London, 21. Juli. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine längere Aussprache über die wirtschaftlichen Ergebnisse der britischen Reichskonferenz statt.

Lord Lothian leitete die Aussprache mit einer Anfrage ein, was von der Regierung getan werde, um den internationalen Handel zu heben. Er nannte die hohen Schutzzölle die Hauptursache der wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der Menschheit und erklärte, daß der wirtschaftliche Nationalismus die hauptsächlichste Ursache des Niederganges der Demokratie in der Welt sei. Nunmehr sei eine neue Beziehung zu verzeichnen, die schwere Benutzung hervorruft, nämlich das Verlangen eines Landes nach dem anderen nach einem Anteil an den Kolonialgebieten der Welt. Wenn man immer größere Vorräte einführen und die Türen zu den Kolonialgebieten schließen, sei es unermesslich, daß die Länder, die nur wenige Rohstoffe und Lebensmittel hätten, darauf bestünden, daß sie ihren Anteil an den Vorteilen der anderen erhielten. Vor dem Kriege habe das

Britische Weltreich zu keinerlei Reich Anlaß gegeben, weil es allen Völkern den gleichen Zutritt gewährt habe. Sobald man damit begonnen habe, anderen Ländern Hindernisse in den Weg zu legen, sei auch die Forderung aufgetaucht, daß die Vorteile verteilt werden sollten.

Lord Arnold (Labour) wies darauf hin, daß von 25 wichtigen Rohstoffen 18 im Britischen Weltreich in hinreichendem Maße vorkämen, während das bei Deutschland und Italien nur bei vier Rohstoffen, bei Japan nur bei dreien der Fall sei. Es sei kein Wunder, wenn es daher eine wirtschaftliche Benutzungsgebe. Die Ottawa-Akkord umschließen mehr als ein Viertel der Welt mit hohen Zollmauern. Deutschland, Italien und Japan hätten bei wachsenden Bevölkerungen ein Recht auf eine Vergößerung des Außenhandels, da sie nur damit den Lebensstandard ihrer Völker heben könnten. Die Ottawa-Akkord hätten dazu geführt, daß Deutschland, Italien und Japan jede Vergrößerung des Außenhandels immer schwerer gemacht hätten.

Für die Regierung sprach Lord Halifax. Da England in sehr hohem Maße von Ausland abhängig, sei es klar, daß jeder Schritt, der dem britischen Handel helfe, automatisch auch dem Weltmarkt zugute komme. Es habe sich jedoch als notwendig erwiesen, die liberalen Lehren, die nachgeschlagen seien, aufzugeben. Das britische Zollsystem sei nicht dazu bestimmt, ein britisches Monopol in der Heimat oder in anderen Ländern zu schaffen. Weder England noch die Dominions glaubten, daß sie schaden könnten, während es der anderen Welt schlecht ginge. Den Hauptbeitrag, den Großbritannien zur Wiederbelebung der Welt leiste, sei, daß es seinen ungeheuren Einflußmarkt für die Welt offen halte, und zwar zu fairen und angemessenen Bedingungen. Was die Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika angehe, so sei es die ernste Hoffnung der Regierung, daß es gelingen würde, die Grundlagen für den Abschluß eines solchen Vertrages zu finden. Man dürfe nicht annehmen, daß die Tatsache, daß gewisse Länder nicht die Mittel zum Anlauf von Rohstoffen hätten, dies die Schuld anderer Länder sei.

Halifax wandte sich hierauf gegen die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz. Bevor man eine solche einberufe, müsse man die Ergebnisse der Untersuchung des belgischen Vizepremierministers abwarten. Die Ausgaben für Rüstungen, die zur industriellen Revolution in der Welt beigetragen hätten, hätten seiner Ansicht keine wirtschaftliche Lösung für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die nicht durch eine magische Formel hinweggezaubert werden könnten. Das könne man nur durch zwei Dinge überwinden: daß man verlaufe, eine Vergrößerung der Hindernisse und Einschränkungen zu verhindern oder daß man verlaufe, die internationalen Lage durch einen konstruktiven Plan zu reise zu rufen. Die Regierung würde diesen Plan nur einschlagen, wenn Erfolg sicher sei.



# Wiesbadener Nachrichten.

## Starke Anzeigen des weiblichen Bevölkerungsteiles.

Wiesbaden zählt zur Jahresmitte 164 480 Einwohner. Das Statistische Amt der Stadt Wiesbaden hat festgestellt, daß sich die Einwohnerzahl unserer Stadt am 30. Juni 1937 auf 164 480 Personen stellte gegen 164 422 Ende 1936. Die Gesamtzunahme — durch Wanderungen, Geburten und Sterbedebiet — betrug 58 Personen. Im Vergleich mit dem ersten Halbjahre 1937 wurden 73 686 männliche Einwohner gezählt gegen 73 915 am 31. Dezember 1936 und 90 794 Einwohnerinnen gegen 90 507 Ende 1936. Während also die Zahl der Männer im Laufe des ersten Halbjahres um 229 abgenommen hat, ist bei den Frauen eine Erhöhung um 287 zu verzeichnen. Am 1. Januar 1936 wurde die Einwohnerzahl mit 163 270 (73 729 männlich und 89 541 weiblich) festgestellt. Wenn man also den größeren Zeitraum von 1½ Jahren, von 1. Januar 1936 bis 30. Juni 1937, betrachtet, so ist festzustellen, daß während dieser Zeit das weibliche Geschlecht um 1253 Personen zugenommen hat, während bei den männlichen Jüngern ein Rückgang um 43 Personen eingetreten ist. Nach der Statistik wird also die Zunahme der Einwohnerzahl nur von den Frauen getragen.

## Die Bevölkerungsbewegung im Juni.

Im Berichtsmonat ist ein kleiner Rückgang der Einwohnerzahl gegenüber Mai 1937 um 137 eingetreten, was auf einem Wanderungsverlust von 173 Personen beruht. Der durch einen Geburtenüberschuß von 36 Kindern etwas gemildert wurde. Es wurden 180 Kinder geboren gegen 248 im Mai, davon waren 96 Knaben (125) und 84 Mädchen (123). Im Juni kamen 144 Personen gegen 178 im Vormonat. Von auswärtigen Jüngern im Berichtsmonat 1099 Personen zu, während 1272 Personen aus Wiesbaden fortzogen. Im Mai war der Zu- und Abzug mit 1199 bzw. 1181 Personen fast ausgeglichen.

## Einstellung von Finanzschulern.

Nächster Zeitpunkt: 1. November 1937.

Die Reichsfinanzverwaltung hat bei der Einstellung von Finanzschulern in die gehobene mittlere (Steuer- und Zollinspektoren) Laufbahn bisher nur solche Bewerber berücksichtigt, die das Reifezeugnis, mindestens die Oberprima, besaßen. In Zukunft wird, erstmals im Frühjahr 1938, als Voraussetzung für die Einstellung in die gehobene mittlere Laufbahn an Vorbildung nur noch die Reife für die Obersekunda einer öffentlichen höheren Lehranstalt oder das Abiturzeugnis einer zweijährigen Handelsschule verlangt. Die Einstellung der Bewerber mit dieser Vorbildung soll im allgemeinen unmittelbar im Anschluß an die Schulaufsicht und vor Ableistung des Arbeits- und Wehrdienstes stattfinden. Bewerber müssen vollkommen gesund und deutschstämmiger Abstammung sein und die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückfallslos für den nationalsozialistischen Staat eintreten. Die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen (NS, SA, SS, NSKK, NSKK) ist zwingende Voraussetzung.

Die Ausbildungszeit für Abiturienten und Oberprimaner wird künftig gemessen sein als für Bewerber mit Obersekundareife. Für alle Finanzschulern ist die Lebensaltershöchstgrenze auf 25 Jahre festgelegt. Bei der Einstellung in den Zolldienst werden solche jungen Männer bevorzugt, die mindestens eine lebende fremde Sprache beherrschen. Die Einstellungsgesuche sind spätestens Anfang 1938 an die Oberfinanzpräsidenten zu richten, in deren Bezirk die Bewerber einberufen zu werden wünschen. Zum 1. November 1937 werden in die Laufbahn des gehobenen mittleren Dienstes der Abteilungen Steuer und Zoll noch Finanzschulern unter den bisherigen Bedingungen eingestellt. Gesuche um Einberufung zu diesem Zeitpunkt sind unverzüglich an die Oberfinanzpräsidenten einzureichen.

— Goldene Fieber allethalben. Immer näher rückt der Tag, an dem der Landwirt mit seinen Helfern auf die Felder zieht um die wogenden Ähren mit der Sense niederzulegen. Noch leuchten Kornblumen und Waben zwischen den schwanenbenden Halmen. Die Palme senken schwer die Ähren unter der Last der reifen Frucht. Der Landwirt hofft nun noch, daß das Wetter ihm günstig ist, um die reiche Frucht sicher unter Dach und Fach bringen zu können.

## „Amphitryon“ im Heidelberger Schlosshof.

Das Kleist'sche Lustspiel nach Molière, wohl das großartigste Beispiel einer Bindung an eine Vorlage und doch die tiefste Neuschöpfung in der deutschen Sprache, Tragödie des Gottes Zeus und der Almene zugleich, erlebte im Heidelberger Schlosshof eine meisterhafte Wiedergabe. Hier, wo die Komik des Hintergrundes und die Renaissance-schöne Leichtigkeit des Hintergrunds, über den Zeus — Ludwig XIV. Molière, von dem Kleist'sche Komik kommt, erhebt sich in seiner elementaren Einfachheit. Hans Schweikart bleibt dieses Verdienst: er schnitt mit einem Ritzzeug ein Bild des Schlosshof zur Szene ab, vereinfachte die Dekoration auf eine Schattenspielform, machte mit dem Verschwinden des Zeus mit einer Magnesiumlampe das einzige (nicht einmal von uns als notwendig empfundene) Zugeständnis an die Illusion — und spielte mit dem Kleist'schen Gefühl und aus seiner tragischen Metapher und der Größe der Schau überwältigend die (einfach von Goethe getriebene) Verzerrung der Gefühle bei Almene. Ein „Amphitryon“ also nicht als Tragödie des Götterkampfes, sondern als das Erlebnis des Göttlichen in der Liebe der Frau und der Willkür, ein wenig die des Mannes auf dieses Göttliche hin. Diese (wie uns scheint durchaus in der Kleist'schen Gefühlseinstellung begründete) Auffassung machte doch Almene zum Mittelpunkt in ihrem leidenschaftlichen, schließlich doch unerbittlichen traurigen Gefühl — über das Chaos in seiner großartig Kleist'schen Unerbittlichkeit. Gefühls heilte sie eine Kleist'sche, eben deshalb deutsche Almene. Die Größe der Gefühle des Dichters wittert um sie bei allen edlen, klassischen Haltung. Denn sie ist in ihrem antischicksalhaften Erleben doch immerwährender. Sie war Almene. „Denn das ist die Eigenheit aller echten Frauen, daß der Welt augenblicklich und unmittelbar daraus hervortritt.“ (Kleist.) Die schaukelnde großartige Leistung und wohl die größte

## Die Lagerfahne sank.

Am Mittwoch brachte ein Sonderzug die Teilnehmerinnen des BDM-Offizierslager auf der Insel Käben wieder nach Hellen-Kassau zurück mit Ausnahme der Wädel, die auf Großfahrt gingen.

Rund sind sie vor der herrlichen Lage ungebunden, frohen und sonnigen Lagerlebens. Tausend hellen-nassauische jehntägigen Sommerlager des Obergau-BDM-Kassau auf der Insel Käben zu Fuß, leuchteten am Mittwochmorgen in ihre Heimat zurück. Sonne, Wind und Wasser haben ihnen das gefühlte Aussehen verliehen. Hell und klar leuchteten ihre Augen, aus denen nach das Erlebnis der unvergesslichen zehn Ferientage spricht. Zwischen Dünen, besetzt mit niedrigen Felsen und knospenden Erika erstreckt sich die Stadt der 80 Jette, die die Wädel in Gemeinschaft und Kameradschaft beherbergt. Nicht weit davon lag in flutender Dünung das abwechselnd bläulich und grünlich schimmernde Meer, dessen unendliche Weite unwiderstehlich nach fernem Küsten lockte und dessen brauender Ruf den Wädeln Tag und Nacht in den Ohren klang.

Abends um 8 Uhr, hell und froher Laune verließen die Tage am Lager, nur allzu schnell. Verabschiedung hatten die Wädel schon längst, darunter auch die Jungmädchen-Referentin in der Reichsjugendführung. Rätin Käben, für Unterhaltung war stets gesorgt. Wer nicht mit auf kleine Seefahrt ging, der blieb im Lager und arbeitete an dessen Verbesserung mit, oder sah sich etwas in der wunderlichen Umgebung um, die Jodel Neues in vielgestaltiger Form bot, daß man gar nicht genug schauen konnte. Sport und Spiel, Volkstanz und Gesang wurden eifrig geübt und ehe man es sich versah, war wieder der Abend gekommen, der auch einen ganz besonderen Reiz besaß. Da saßen sich die Wädel zusammen, erzählten sich und sangen, während das hell verblühende Abendlicht über dem Meer lag, während der hellen Nacht, in der der Widerschein des Nordlichts am herabsteigenden Himmel stand. Jeder neue Tag brachte neue Erlebnisse. Die Nachmittage wurden oft mit kleinen improvisierten Veranstaltungen, die den Teilnehmerinnen viel Spaß bereiteten, oder mit Besuchen ausgefüllt.

Die letzten Tage aber, darunter besonders der Sonntag, brachten die Höhepunkte des lustigen Lagerlebens. Der festliche Tag im Käbenlager des hellen-nassauischen BDM, der Sonntag, begann mit einer Morgenfeier. Graue Wolken bedeckten den Himmel als die tausend Wädel das riesige

— Behördenangehörige erhalten Urlaub zum Reichstreffen der NSDAP. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hat anlässlich des am 31. Juli und 1. August d. J. in Berlin stattfindenden Reichstreffens der NS-Gruppensprechererforderung angeordnet, daß den Behördenangehörigen, die Mitglieder der NSDAP sind, auf Antrag der erforderliche Urlaub mit Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt wird, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen. Den Behördenangehörigen soll darüber die Teilnahme an dem Reichstreffen ermöglicht werden.

— Kein Lohnabzug für vorangewährten Urlaub! Die Bestimmung einer Tarifordnung, nach der bei Ausbleiben eines Mitglieds aus dem Urlaubsdienst ein Lohnabzug für den Urlaub auf den Anteil zu gewähren ist, bezieht sich im Zweifel nur auf den Fall, daß in dem Zeitpunkt, in dem feststeht, daß und zu welchem Zeitpunkt das Mitgliedsmitglied im Laufe des Jahres ausbleiben wird, der Urlaub noch nicht gewährt war. Ist daher in Kenntnis eines späteren Ausbleibens der volle Urlaub bereits erteilt worden, so kommt ein Lohnabzug für die zwei erhaltenen Urlaubstage nicht in Betracht.

— Vereinfachung der Leistungskampfung. Nachdem erst vor wenigen Tagen die genauen Durchführungsvorgaben für den Leistungskampf der deutschen Betriebe erlassen worden sind, haben sich bereits eine Reihe hellen-nassauischer Betriebe gemeldet, die sich um die Auszeichnung mit dem „Gaudium für hervorragende Leistungen“ auf Grund ihrer oder jener vorbildlichen Einrichtungen an der Betriebsstätte oder auf Grund sonstiger Maßnahmen zur Förderung von Leben und Gesundheit und damit der Leistungskraft der Gefolgschaft be-

helfen des Thingplatzes füllten. Schwärmen und feierliche Erwartung lag über dem großen Platz. Dann ertönten Helden, ein Lied sang auf und die Worte der Sprecherinnen hallten durch das Brausen der Brandung, das über die Düne herüberbrauschte. Befehnte zur Sonne, zum Leben in und um uns waren es. So zeigte auch die Rede der Obergauführerin Eise Kiese von dem Glauben der Jugend an dieses Leben, das sich hier die See zum eigenen Symbol geschaffen hat.

Ein sonniger Nachmittag, ausgefüllt mit Sport und Spiel, Tanz und Gesang und einem großartigen Lagerlebnis hatte viele Gäste aus der umliegenden Gegend angelockt. Ein paar Fischer, alte Wädel, Bismarck, Marzellen, Mütter mit kleinen Kindern, Badegäste, alle waren sie gekommen und wuchsen unter dem gemeinsamen Singen zu einer frohlichen Gemeinschaft zusammen. Die strahlenden Kinder- und der feste Händedruck eines alten Fischers zeigten den Wädeln, daß sie die Sache richtig angepaßt hatten.

Auf den ausgelassenen frohen Nachmittag aber folgte wieder ein stiller Abend unter den Sternen und dem schwachen Schein des Nordlichts. Auf der Düne schritten bunt gegen den hellen Sommerabendhimmel die Gestalten des Lagerlebens. Und dann erhellte einer von der Insel Käben, alte Sagen und Märchen seiner Heimat. Groß und gut, gläubig und wahr ist die Seele des Landes, die sich an diesem Abend den Wädeln offenbarte.

Den Abschluß des Lagers bildete die Feiernacht am Abend des 19. Juli. Noch einmal füllte sich das Heulen des Thingplatzes, noch einmal die lange, schmale Fahne im Seewind, leise schwebten die Töne der Flötenweisen und wieder hinweg über das wunderbare Land und verflangen langsam in der Weite. Und alle Wädel fühlten es: Die Schönheit und Eigenart der Landschaft dringt tief in ihre Seele ein und macht sie weit und groß, löst alle Laue, Feste und Seichte aus. Wo können Körper und Seele mehr Kräfte sammeln, als an dieser engen Verbundenheit mit den Umrissen der Natur Sonne, Luft, Wasser und Erde, zu denen der Mensch gehört und die er nicht entbehren kann ohne zu hungern und zu dürsten.

Dann sprach zum Abschluß die Obergauführerin. Einzelne Worte und Sätze werden die Wädeln vergehen, aber eine nicht, daß von jeder ein selbes Ja zum Leben, zum Glauben, zur Freude, zum Kampf und zum Schaffen geordert wurde. Und so gaben all ihr Bekenntnis stolz und gläubig: „Wo wir stehen, steht die Treue, unser Schritt ist ihr Befehl, wir marschieren nach der Fahne, so marschieren wir nicht fehl.“

worden haben. Die besten dieser Betriebe werden zur Verleihung des Titels „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ vorgeschlagen werden.

Die Weltmeisterschaft in der Gesellschaft, die im Rahmen der 3. Sportwoche zum Austrag kam, fiel wieder an das Siegerpaar des Vorjahres, zum Wels/Wil. Siffons/England. Der zweite Platz wurde dem dänischen Paar Herrn Rasmussen/Hil. Behnson zuerkannt. Dritter wurde Herr Lotterberger/Hil. Böhl, vierter Herr Keibel/Hil. Kraatz (beides deutsche Paare) und fünfter Herr und Frau Salla (Österreich). Die Namen der Siegerpaare sind den Wiesbadener Freunden der Gesellschaften von deren Beteiligung an den Wiesbadener Tanzturnieren nicht unbekannt.

— Wiesbadener Sinfoniker. In einer Reihe von Zeitungen ist eine Kritik erschienen, daß die beiden Orchester des Kurhauses und des Theaters als „Wiesbadener Sinfoniker“ zusammengefaßt worden seien. Diese Behauptung ist dahin zu ergänzen, daß sich an der Selbständigkeit und Tätigkeit der beiden großen Wiesbadener Orchester — des Städt. Orchesters und des Orchesters des Deutschen Theaters — nichts ändert. Diese beiden Klangkörper werden lediglich bei besonders feierlichen Veranstaltungen wie z. B. Wiesbadens Matineen und den kommenden großen Veranstaltungen im Herbst als Wiesbadener Sinfoniker zusammengefaßt.

— Verleumdungen. Ede Mainzer- und Gartenfeldstraße prallten zwei Personentransporte gegeneinander. Dabei erlitt der eine Fahrer so starke Kopfverletzungen, daß er ins St.-Johannes-Hospital gebracht werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf der Frankfurter Straße in Höhe der Friedhofstraße stieß ein Kraftfahrzeug mit einem Radfahrer zusammen, wodurch letzterer zu Fall kam und Ver-

## Drama der Jugend.

Von Gustav Faber \*

Drama der Jugend? Zunächst wäre Drama und Jugend richtiger. Ein Drama der Jugend hat es nie gegeben, genau so wenig wie ein Drama des Kindes. Das hat seine bestimmten Gründe. Wohl gibt es Kinder der Jugend. Sie verfolgen Zwecke. In früheren Jahren fiel beim Jugendbuch alles weg, was für die Jugend ungeeignet erschien. Es kam die Unzufriedenheit, Werke der Weltliteratur in sogenannten Jugendausgaben veröffentlicht werden herauszugeben. Erfolg: die „reife Jugend“ hielt sich mit Recht von solchen Büchern fern. Heute muß ein Jugendbuch mit der Jugend fühlen und wachsen. Welches Schrifttum ist Jugendchrifttum. Das gleiche gelte beim Drama.

Warum hat es nie ein Drama für die „reife Jugend“ gegeben? Das Drama in seiner tiefsten Bedeutung kennt keine spekulativen Erwägungen. Die Leidenschaft des Dramatikers gehört zuerst dem Theater, dann einem Publikum. Das Publikum aber ist für ihn eine Einheit mit eigenen Gesetzen. Unterfächigen im Publikum kennt er nicht.

Etwas über das Drama an sich: Das Drama hat eine eigene Geschichte. Jede Zeit besaß ihre eigene Dramaturgie, ihre eigenen Forderungen zum Drama. Schon das geschichtliche Drama, dem sich besonders die Jugend gerne hingibt, war Mittelpunkt unterschiedlicher Meinungen. Der eine arbeitete historisch, ein anderer hegte die Idee, den Geist der Geschichte zu entfesseln. Wieder andere sahen in der Geschichte ein Sammelfeld eigener Ideen. Das hat zu der Gefahr geführt, daß die historische Wahrheit oft allzusehr verzerrt wurde. Man mißversteht nicht: Der Unterschied liegt hier zwischen historischer Wahrheit und historischer

\*) Dr. Gustav Faber, dessen Bühnenstück „Welter“ (a. n.) demnächst am Deutschen Theater in Wiesbaden aufgeführt wird, ist der Verfasser des bekannten Buches „Schippe, Wache, Höl!“

des Abends vollbrachte Karl Kuhlmann (Münch) als Sokrates, „eine der erhabendsten tragischen Figuren der Weltliteratur.“ Er ist das grösste Widerpiel der Verzerrung des Bewußtseins, die die Frauen- (und die Zeus-) Tragödie ins Lustspiel überführt. Nur ein großer Schauspieler kann die seltsame Bewußtseinspaltung im Geiste so glaubhaft machen und die Wädel'sche Gestalt so tieflich zwischen Drost und Schickel zu Leben und Tränen hindurchführen. Entsprechend dieser Inszenierung und schauspielerischen Schwerpunkt waren Bernhard Minetti (Berlin) als Zeus nach anfänglicher Schwermut ein strahlender Liebhaber, und Staatschauspieler Gustav Knuth (Darmstadt) ein naturwüchsig, offener und gerader Amphitryon. Walter Rastner (Stuttgart) als Merkur und Nina Carlsen (Weipzig) als Charis spielten ihre thespischen Charaktere mit Witz und Draht.

Schauspieler! Schauspiel und Sophokles — das alles war Kleist an diesem Abend. Man war ergriffen. Der Weifall am Schluß war darum so still. Man konnte ihn, weil man es zu tun gewohnt war. Aber man tat es mit Sehen, man mußte dazwischen, wie erfüllt man war und wie stolz auf Kleist und das Spiel. Ein tiefes Wort von Schiller tauchte auf und ließ nicht los, daß das Lustspiel einem würdigeren Ziel entgegengehe als die Tragödie und alle Tragödien überflüssig machen würde, wenn es dieses Ziel erreichte.

Dr. Heinrich Kiepert.

— Italienische Opernfestlichkeiten. Die Stadt Genua veranstaltet in diesem Sommer zum ersten Male Opernfestlichkeiten. Auf Anregung des Bürgermeisters ist das große Festschiff durch einen Bühnenaufbau zu einem Festspieltheater umgestaltet. Als Eröffnungsvorstellung ging „Lohengrin“ mit 120 Orchestermusikern und 180 Chorsängern in Szene. Die Titelrolle sang der berühmte italienische Heldentenor und Wagnerfänger Ettore Parmegiani. Auch Mailand hat erstmalig Opernfestlichkeiten veranstaltet. Der Hof des Castello Sforzesco wurde umgebaut, um dort die Bühne und den Zuschauerraum für zehntausend Personen zu schaffen. Als erstes Werk wurde dieser Tage Puccinis „Turandot“ aufgeführt.



## Das BUCH hilft gesund leben

Lehungen erfüllt. Außerdem trugen beide Räder Beschädigungen davon. — Am Mittwoch gegen 10.45 Uhr befand ein Kraftfahrzeug aus Mainz die Hauptbrennstoffleitung in Richtung Reichstraße. Beim Vorbeifahren an einem auf der linken Seite fahrenden Personentransportwagen hat er die Karosserie eines Automobilwerkstattes heruntergerissen. Beim Herabfallen der Karosserie fiel auch gleichzeitig das Firmenschild mit herunter und zerfiel in Fingerringen den Moment.

— **Glas in Unglück.** In einem Hause der Schierkeiner Straße hatte ein 20jähriger Mädchen in ihrem Dachzimmer neugierig den Gasbrenner offen gelassen, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte und das Mädchen eine Vergiftung erlitt. Glücklicherweise wurde der Gasgeruch bemerkt und die Vergiftete sofort ins Krankenhaus gebracht.

— **Einen dreifachen Schindeln** leistete sich der 34jährige Wilhelm Sch. Er ging zu einer Bauauftraggeberin und erbat sich eine Spende für einen Kameradschaftsabend der am Bau beteiligten Arbeiter. Er erhielt 3 RM. und die Spenderin kaufte noch Kaufwaren ein, um an dem frohen Zusammensein ihrer Arbeiter teilnehmen. Sie mußte jedoch erfahren, daß alles, was Sch. erzählt, geschwindelt war. Die erbeuteten 3 RM. kamen ihm dann auch teuer zu stehen, denn wegen Rückfallbetrug wurde Sch. vom Amtsgericht Wiesbaden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Von der Schuppel.** In die Polizeiverwaltung Wiesbaden wurden Leutnant Rodt aus Düsseldorf und Leutnant Lang aus Frankfurt verlegt.

— **Die Indexziffer der Banknoten** (1913 = 100) wurde im Monatsdurchschnitt Juni 1937 mit 134,2 ermittelt.

— **Rheinflößfahrt.** Die Firma Rheinische Personen-Schiffahrt fährt am Samstagabend mit Musik und Tanz in den Rheingau, und am 4. August eine große Tages-Sonderfahrt ins Blaue. Dienstags und Donnerstags nach Frankfurt a. M., Freitags L. Goershausen.

— **Wiesbadener Künstler im Ausland.** Long P. o. r. e. h. l. wirkt am Freitag, 23. Juli, 21.15 Uhr, im Reichstheater Frankfurt in dem lustigen Lustspiel „Der hölzerne Bod“ mit.

## Borersst weiter freundlich.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 22. bis 31. Juli.

Herausgegeben von der Fortbildungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 21. Juli abends.

Entsprechend der letzten Vorhersage herrschte in den vergangenen sieben Tagen in Deutschland überwiegend heiteres und warmes Wetter mit vorübergehenden Störungen, jedoch gemäßigter Art.

Dieses Witterungsgepräge wird im allgemeinen in den nächsten zehn Tagen fortbestehen. Besonders warm wird es etwa um das kommende Wochenende sein, worauf mit verbreiteten, teilweise niederschlagsreichen Gewittern und unbedeutenderem Weiter Abkühlung eintritt. Daher werden die Temperaturen in der zweiten Hälfte des zehnjährigen Zeitraums im Durchschnitt niedriger sein als in der ersten Hälfte, doch wird im großen und ganzen auch in der nächsten Woche überwiegend schönes und warmes Wetter herrschen.

Die Gesamt-Sonnenstrahlung wird sich überall 70, vielfach 80 Stunden belaufen. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird meistens unter fünf bleiben.

## Wiesbaden-Biebrich.

Der Verkehr auf und an dem Rhein ist zur Zeit außerordentlich stark. Sowohl der Personen- wie auch der Frachtverkehr hat einen Umfang angenommen, wie selten zuvor. Die fahrplanmäßigen, wie auch die Sonderdampfer sind alle stark besetzt und die im Schloßhof parkenden Autos bewiesen, daß alle Länder augenblicklich am Rhein vertreten sind. Für die Besucher bietet aber auch der Frachtverkehr manches Interessante. Fortwährendes Aus- und Einladen in Dampfer und kleine, die doch für manche Landratte etwas Neues, weshalb es an Zuschauer auch hier nicht fehlt. Aber auch die große Anzahl der vorbeifahrenden Schiffe zu Berg und zu Tal mit ihren verschiedenartigen Gütern bieten für das Auge eine handige Abwechslung.

— **Landwehr hat Ruh.** In der Hindenburg-Kaserne zu einer Übung eingelegenen Landwehrtruppe kamen gestern zur Entlassung. Nachdem die einzelnen Kompanien bereits

## Disziplin und Kameradschaft zeichnen die HJ. aus.

Gauleiter Sprenger besuchte die Gebietszellsager der HJ. und Teilnehmer der Hellen-Rassau-Fahrt.

Gauleiter und Reichsführer Sprenger nahm am Mittwochnachmittag in Begleitung von Gebietsführer Brandt auf einer Fahrt durch den Gau Gelegenheit, einige Gebietszellsager und Teilnehmer der Hellen-Rassau-Fahrt 1937 zu besichtigen. Er konnte sich von der großartigen Organisation dieser Aktion und von ihren, alle Erwartungen übertreffenden, erfreulichen Auswirkungen auf die Jugend des Gau Hellen-Rassau überzeugen.

Strahlende Sommer Sonne lag über den Taunuswäldern, als Fahrgruppen des Offenbacher Sonderzuges mit Hitzelungen und Pimpfen des Bannes 2/87 in das Dörfchen

### Wehrheim

einmarschierten und auf dem Marktplatz zur Begrüßung Aufstellung nahmen. Der politische Leiter des Ortes gab der Freude aller über den unvermerkten Besuch des Gauleiters Ausdruck und bekannte stolz, daß es in der Gemeinde seit zwei Jahren keine Arbeitslosen mehr gäbe. Mit und jung sei auf dem Felde, wo das Einbringen der Ernte zu stehen. Der Gauleiter wünschte den Fahrgruppen der Hitzelgruppen ein offenes Auge für die Schönheit der Heimat, die sie nun erwanderten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auf erhalt, von der Sonne gebräunt und für die weitere Arbeit gefrägt nach glücklichem Fahrtverlauf in ihren Bann zurückkehren werden.

### In Ullingen,

das ebenfalls zum Einsatz der „Hellen-Rassau-Fahrt“ reichen Hitzelgruppen angelegt hatte, konnte der Gauleiter weitere Fahrgruppen begrüßen und wünschte ihnen gleichfalls für ihre Fahrttage gute Kameradschaft untereinander. Mit einem jadrigen Lied verabschiedete sich die Hitzeljugend von ihrem Gauleiter und ihrem Gebietsführer.

Nach kurzem Aufenthalt in der BDM-Führerinnenschule des Obergau auf Schloss Heiligenberg war das Ge-

birkslicht. Es gibt Grenzen der Ehrfurcht und der Demut!

Zur Veranschaulichung moderner Bemühungen diene die Dramaturgie Hanns Johiss. Sein „Thomas Hain“ dieser Verfassung auf die Kameradschaft, ist ein Drama der Jugend. Wer von Johiss expressionistischen, emotionalen Anfängen weiß, erkennt die Leidenschaft, den heiligen Ernst, der ihn beim Schaffen befeuert und den er bei jeglicher Bühnendichtung voraussetzt. Bühne und Gotteshaus haben für ihn viel Verwandtes. Das Ergebnis des im Drama Gefagten oder Ange deuteten muß über das eigentliche Theatererlebnis hinaus nachklingen. Eine „Moral von der Geschichte“ ist ein stilistischer Fehler.

Beim Verlassen eines Kinos hat uns der Alltag wieder gewonnen. Haben wir gutes Theater gesehen, so läßt das Erlebnis aus dem Alltag einen Festtag werden. Stunden des Lebens sind zur Begeisterung und Bildung genau so notwendig wie das Verneuen aus Büchern.

— **„Mutterdramen“** die den Schülern als Dramen der Jugend vorgelegt, ist oft sogar eingepunktet worden. Das waren zuweilen logenante „Lebendramen“. Daß es nach vorhergegangenen Erörterungen ein Lebendrama gar nicht gibt, sei nebenbei erwähnt. Auf Noten werden nicht zum Leben geschrieben, sondern für den Musikanten. Der Musikant des Dramas aber ist der Schauspieler. Seine Dramen sind die Bühne. Nach Artur Kautz: Schauspieler und Drama sind die Elemente des Theaters.

Bergangen betrachten wir heute unter dem Aspekt der Zukunft. Früher war es anders, man hat der Jugend nicht den Weg in die Zukunft gemessen, man anzuerte ihr eine notwendige Vergangenheit herbei. Warum notwendig? Der Zeitalter freigegeben!

Man hat die Jugend früher vor Romantik und Realismus gewarnt. Man hat ihr das Drama der Klaff zum Vorbild gegeben. Man wollte ihr Ehrfurcht vor dem Ende, vor der Vollkommenheit anerkennen, weil das Alter die Geburt, die Sehnsucht, den Sturm und Drang nicht begriff und der Schwere des neuen Weges auswich.

Beispiel: ein Deutschlehrer beschäftigte seine Schüler mehrere Wochen mit einem hilflosen „Lebendrama“. Die

bietszellsager auf dem

### Rehberg bei Koblenz

das nächste Ziel. Der Gauleiter traf die Lagermannschaft in einzelnen Gruppen beim Sportdienst an. Hier war man unter lauten „Hau-ru“-Rufen beim Tauziehen, dort wurde unter sachkundiger Anleitung Bogenschießen erteilt. Das Blindbogen fand ungeteilten Beifall der um den Ring herumstehenden. Drüben auf der anderen Seite wurde dem Ballspiel gehalten und über drei, vier und fünf Jungen ging es im Hochsprung bei der anderen Gruppe. Die braungebrannten Körper glänzten in der Sonne und allen, gleich ob es Pimpfe aus Darmstadt und seiner Umgebung, ob es Hitzelgruppen, Frankfurter Betriebe waren, sprach die Freude des Zeltlageraufenthaltes aus den Augen.

Im Zeltlager bei

### Heubach in Odenwald

konnte der Gauleiter über zweihundert Hitzelgruppen und Pimpfe aus dem Bann 98 (Hannau) besichtigen. Trotzdem sie erst einige Tage im Lager waren, waren ihnen doch deutlich der Erfolg des Kampfes mit der freien Natur und in der herrlichen Lageratmosphäre bei reichlicher Verpflegung und guter ärztlicher Obhut anzu merken. Sie alle mühten gerne länger als vorgehen im Lager bleiben, doch Hunderte und aber Hunderte waren ja schon darauf, in den nächsten Wochen ebenfalls die Zelte zu beziehen.

Gauleiter Sprenger sprach dem Gebietsführer zum Schluß dieser Fahrt den Dank und die Anerkennung sowohl für die neuartige und erfolgreiche Idee der Hellen-Rassau-Fahrt, wie auch die vorbildliche Einrichtung der Gebietszellsager aus, die als Stätte der Disziplin und Kameradschaft erhalten bleiben und Jahr für Jahr die Jugend des Gau Hellen-Rassau aufnehmen werden, um sie zu ganzen Kerlen zu schmieden, die im späteren Leben den für sie bestimmten Platz voll ausfüllen können.

Schüler mühten lernen: dies ist! Die meisten glaubten es, denn sie hatten kein richtiges Verhältnis dazu. Weniger aber lagten sich innerlich; das sei! Denn sie wußten, das es Gehalt war und kein Leben. Drama aber muß Leben sein! Erst später wehrten sie sich dagegen; nach langem Ringen wurde die Erkenntnis zum Schluß: das war!

Heute ist die Jugend inkonsistenter geworden. Wir dürfen uns aber bei allem nicht verhehlen, daß unsere Zeit nicht die eigentliche Zeit des Dramas ist. Es fehlt der Dualismus, der das Drama nährt. Revolutionäre Zeiten sind so lebensfähig, daß sie sich nicht ihrer Richtigkeit auf dem Forum der Diskussion vergewissern müssen. Das Drama als Schauspiel widerstehender Weltanschauungen war bislang Stille und geblieben. Es blühte das Epos. Das Epos von heute aber ist der Roman. Erst aus dem Werktag der Jugend, der voller Spannung ist, läßt langsam ein neues Drama. Neue Namen lassen aufstehen: Müller, Symmen, Langend.

Was die Jugend am Drama begeisterte, war stets das ihr Gemäße: Selbsttum, Selbsteinung, Mannlichkeit. „Geh“, „Egon“, „Karl Moor“ sind Beispiele der Jugend. Aus der Gegenwart wird sie sein genannt: Pilsentens „Hildebrand“, Johiss „Schlageter“, Schwarz „Prinz von Preußen“. Vorgenannte Dichter zwangen sich doch, Form und Begrenzung in der deutschen Wesenheit zu finden.

Zum Gemeinschaftserlebnis: Man darf nicht dem Fehler verfallen, Entzifferung und Wert zu vernachlässigen. Was aus dem Gemeinschaftserlebnis entstanden ist, braucht noch lange nicht ein Gemeinschaftserlebnis darzustellen. Im Theater herrscht der Held, ob einzelner, ob Masse. Das Gemeinschaftserlebnis hat andere Begriffe des Spiels. Hier haben wir deutliche Trennung zwischen dem Schaulustigen und dem Stil der Feiergehaltung unter freiem Himmel.

Das Drama der Jugend wurde ihr früher nur scheinbar aufgetischt, in Wahrheit hat die Jugend ihr Drama sich immer selber gesucht. Was älteren Menschen im Drama oft unerkennlich erschien wegen der Überbaur des Anfangs, das oft in den Bergen der Jugend Wurzeln gehabt. Denn immer nur Verdenbes, nie Vollkommenes kann Lehreimer der Jugend sein! Und in diesem Sinne gibt es ein Drama der Jugend.

am Samstag Kamerad- und Abschiedsabend veranstaltet hatten, wurde gestern nochmals in kleineren Kreisen Abschied gefeiert. Überall sah man Altkriegs- und Landwehrleute, gemeinschaftlich vereint und in gutem Einvernehmen, lachend man nacheinander, nach dem alten militärischen Grundsatz, die ankündigenden Stunden zu vergehen und die schöne Kameradschaft in dauernder Erinnerung zu behalten.

Die AS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Biebrich, unternahm gestern eine Autofahrt ins Blaue. Die Fahrt erfolgte 8 Uhr mit dem Ziel des Besuchs des Biebrich, „Ruh“, „Bann“. Die Fahrt ging über Dörfchen, Lenn, Weimünster, Braunfels, wofür sich ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. Nach Besichtigung des Schlosses erfolgte die Weiterfahrt nach Weiburg und Homburg, wofür ebenfalls Besichtigungen vorgenommen wurden. Die Rückfahrt erfolgte um 10 Uhr abends. Sämtliche Fahrtteilnehmerinnen waren begeistert von den Eindrücken des schönen Tages.

Hohes Alter. Herr Karl M. h. Feldstraße 20, begehrt heute seinen 80. Geburtstag.

Verkehrsunfall. Am Mittwoch, kurz nach 14.30 Uhr, wurde am Rheinufer ein Ausländer, der sich unter einer Kellergesellschaft befand, von einem Omnibus angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Multiplex am rechten Knie. Seine Rente konnte er fortsetzen.

## Wiesbaden-Schierkeim.

Arbeitsreiche Tage am Heien. In den Bootsanlegern ist in den letzten Tagen ein dazwischen An- und Abfahren der letzten Rheinfähren festzustellen. Schiffe mit Kohlen, Bausteinen und sonstigen Materialien sowie mit Sand wurden geleistet. Verladen wurde Altmateriale, Fertigwaren und gewaltige Mengen von Gruben- und Papierholz. Bei den Hochbauern hat auch wieder ein härteres Arbeitspensum begonnen, nun früh bis spät hallt lautes Hämmern vom Wasser aus Ufer herüber.

Aus den Weinbergen. Eine Besichtigung der Weinberge ergab, daß die Rebstöcke durchweg einen guten Gehalt aufweisen. Reblausverdächtige Anlagen wurden in diesem Jahre keine festgestellt; die Krankheiten wurden durch mehrmaliges Spritzen auf ein Mindestmaß beschränkt.

Unverbesserliche Schädlinge. Zur Zeit kann man wieder die Feststellung machen, daß sich oft hunderte von Mäusen in den lottigen Mäuseniederungen nach Niederwall zu herumtreiben oder liegen und dabei das zweite sehr gut herangezogene Gras im Wachstum stark behindern. An der Uferseite ist daselbst manchmal bis zu drei Meter im Umfang vollkommen plattdrückt. Annehmend machen sich diese Mäuseniederungen keine Gedanken darüber, daß sie mit ihrem Verbleiben wertvolles Grasland vernichten. Es ist sogar vorgekommen, daß Bächler von diesen wilden Bedeggen aufs gräßlichste behandelt wurden. Es wäre darum einmal dringend erwünscht, wenn die Polizei oder die für dieses Gelände zuständige Behörde einschreiten würde, zumal auf dem Heidenbann ein großes Schild „Beden verboten“ steht, um das sich aber kein Mensch kümmert.

**SCHWARZKOPF**  
ist mehr als Kopfwäsche: **vollekommenes Haarrezept**  
Bausel 20 Pf und 30 Pf  
Einfach Schwarzkopf verpackung!

## Wiesbaden-Dohheim.

Der Feldbach wird hier in den Sommermonaten außer von den planmäßigen Feldmähdern auch von einer größeren Anzahl Landwirte als „Ehrenfeldmäher“ ausgeübt, um eine höhere Sicherheit auf dem Felde zu gewährleisten. Man ist hierbei von der Erwägung ausgegangen, daß die Ehrenfeldmäher in den Entenmonaten laufend auf ihren in den verschiedenen Distrikten liegenden Grundstücken tätig sind und dabei selbst am geeignetsten bei der Feststellung von Diebstählen mithelfen können. Diese Maßnahme hat sich durchwegs bewährt. Man kann mit Befriedigung feststellen, daß abgesehen von Einzelfällen, die Diebstähle innerhalb der einheimischen Feldgemeinschaft gegen früher häufiger festzustellen haben. Auch die sonst häufigen Diebstahlungen am Fruchtanbau und an Obstbäumen wurden auf ein Minimum herabgedrückt durch der ausgezeichneten Tätigkeit des gesamten Feldbüros. Ein besonderes Augenmerk wird hier noch auf Bekämpfung der Schädlinge in der Begegnung, die Heranziehung bisher brachliegender Acker zur Bebauung,

## Aus Kunst und Leben.

• **Kommende Uraufführungen.** Die neue dreiteilige Komödie von Eugen Olinier „Der Diamantenbaum“ wird zu Beginn der neuen Spielzeit im Bursburger Stadttheater zur Uraufführung gelangen. — Das Schauspiel „Station 15“ von Bernd Böhle wurde vom Landestheater in Braunschweig zur alleinigen Uraufführung angenommen. Mit dem Werk wird die neue Spielzeit am 8. September eröffnet. — Das Drama „Vor der Brücke“ von Fritz Mölle ist vom Stadttheater Bielefeld zur Uraufführung angenommen worden. Der junge westfälische Autor, von dem bisher mehrere Romane vorliegen, kommt damit zum erstenmal auf der Bühne zu Wort. — „Drei Akte mit Musik“ die neue Komödie von Fritz Schmöle, mit der Musik von Engel-Berger, hat das Schiffbauerdamm-Theater in Berlin zur Uraufführung erworben. — Im Dresdener Staatstheater gelangen in der neuen Spielzeit zur Uraufführung: „Der Wenzelmann“ von Kurt Arnoldt und „Leichte Brise“ von J. Behder und Franz Taffel.

Die Errichtung eines Shakespear-Theaters in London. Seit langer Zeit besteht in London der Plan, ein Theater zu schaffen, das ausschließlich der Aufführung von Shakespear-Werken dient. In diesem Gedanken arbeitet das Shakespear-Memorial-Komitee seit 30 Jahren. Nun wurde dieser Vereinigung vom Staatssekretär im Arbeitsministerium mitgeteilt, daß die Regierung bereit ist, den Baugrund im Cromwell-Gardens gegenüber dem Victoria- und Albert-Museum für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen. Durch diese Widmung wird endlich London ein neues Theater allein für Shakespear-Aufführungen besitzen. In dieser neuen Stätte sollen die größten englischen Schauspieler in Muster-aufführungen Shakespearischer Dramen vereint werden.

• **Befürwortung der Epen Homers?** In London hat sich eine englisch-griechische Gesellschaft gebildet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ihrer Produktion die großen Epen Homers zu widmen. Als erster Film dieser Herstellungsserie soll die „Odyssee“ gedreht werden.



die Förderung der Obstbaubau, durch Beseitigung unbrauchbarer Obstbäume und die Vernichtung des wuchernden Unkrautes zur Bereinigung der Felder vermandt, alles Aufgabes, die der Feldbau zu erfüllen hat.

Die „ehemaligen Ider“ die bereits vor zwei Jahren ihr „goldenes“ Jubiläum gefeierten, auch jetzt noch gelegentliche Zusammenkünfte. Diesmal wurde eine schöne Autofahrt nach Heidelberg unternommen, an der sich auch die Angehörigen beteiligten. Über Darmstadt und die Bergstraße ging es nach dem herrlichen Rheinstad, wobei auch die Reichsautobahn benutzt wurde. Nach einigen Stunden der gemütlichen Ausfahrt in Heidelberg wurde am Abend die Rückfahrt angetreten, bei welcher die Teilnehmer in Bensheim noch einmal kurze Rast machten.

Silberne Hochzeit feierten am 20. Juli die Eheleute Schmiedemeyer Karl Müller und Frau Elise, geb. Steeg, Wiesbadener Straße 46.

Die Dogheimer Kreis folgt unmittelbar im Anschluß an die „Sauerländer“ und „Freudenberger“ Heimatfeste und zwar ist hierfür der 8., 9. und 16. August vorgesehen.

## Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Das musikalische Lustspiel „Der Himmel auf Erden“, das in Neuauflage gespielt wird, bringt die tollen Verwicklungen eines doppelten Schwindels, denn gleich junge Liebespaare sind ihrer Verwandtschaft gegenüber nicht bei der Wahrheit geblieben und müssen bei unersoffenem Belustigung durch die heftigsten Situationen hindurchgehen, wobei die Wirren immer größer werden. In jugendlichem Tempo läßt der Spielleiter E. W. Ems das Geschehen voll übermütiger Laune, witziger Einfälle und immer neuer heiterer Überraschungen vorbeiziehen. Robert Stolz gab schamlose Musik dazu, und für die Darstellung ist eine ganze vorzüglicher Komiker aufgetreten. Heinz Lehmann und Hermann Thimig waren recht in ihrem Element. Fritz Holzschuh zeigt ebenfalls Komik mit heiterer Lustbarkeit. Brautpaar ist wieder Adele Sandrats befehlsgewohnte Tante, nicht minder Hans Moser in seiner musikalischen Aufregung. Theo Vingen und Rudolf Carl füllen sich würdig in den Rahmen ein. Das Schauspiel enthält sehr schöne Aufnahmen einer Jagdgesellschaft zu den Fjorden an der Ostküste Grönlands und einen Gesangsakt des Wiener Kammerjägers Alfred Piccard. Heinrich Reis.

## Großer Waldbrand auf dem Westerwald.

10 Hektar Wald bei Vinsbach vernichtet.

Vinsbach (Kreis Neuwied) 21. Juli. Die hiesige Bevölkerung wurde durch einen Brand der Bäume geschockt, auf den schnell ein sich greifendes Feuer im Walde zwischen Vinsbach und Vinsbach im Distrikt Hölz des Kirchspielwaldes Ucker aufmerksam gemacht. Als die ersten Einwohner von Vinsbach an die Brandstätte kamen, um überhaupt den Umfang des Feuers festzustellen, fand eine Waldfläche von etwa 10 Hektar in hellen Flammen. In dem etwa 30 bis 40jährigen Fichten- und Kiefernbestand fanden die Flammen reiche Nahrung. Bis zehn Meter Höhe schlugen die lodernen Flammen über dem Waldkronen hervor. Der Wald war im vergangenen Winter durch einen Brand der Bäume aufgearbeitet worden. Durch den noch lagernden Abraum und die augenblickliche Trockenheit griff das Feuer derart schnell um sich, daß es nur durch allergrößten Einsatz in seinen Schranken gehalten werden konnte.

Sämtliche Vögel der Freiwilligen Feuerwehr Vinsbach sowie die gesamte eingetragene Bevölkerung der umliegenden Dörfer wurde alarmiert. Das aufgelaufene Schlingenholz und das Buchenholzkohle entwickelten eine derart große Hitze, daß man zehn Meter Abstand halten mußte, um überhaupt einen Grabschlaggraben zum Eindämmen des Feuerherdes ziehen zu können. Nach stundenlangem Arbeiten gelang es schließlich, das weitere Umfassen des Flammenmeeres zu verhindern. Insgesamt wurden zehn Hektar wertvollen Waldbestandes vernichtet. Der

## Die Reichsautobahn-Bühne im Gau Hessen-Nassau.

Im Bereich der Obersten Bauleitung Frankfurt der Reichsautobahnen sind die Bauarbeiten längst über den engeren Bezirk um Frankfurt hinaus vorwärts getrieben worden. Zur Zeit wird mit Hochdruck an der Strecke zwischen Bad Nauheim und Gießen gearbeitet. Aber auch nach Hirschfeld zu schreiten die Arbeiten schnell vorwärts, besonders zwischen dem Wabersmann und Hirschfeld und im Bezirk um Limburg.

In den dünner besiedelten Bezirken kann, nachdem die Arbeitslosigkeit an sich schon überwunden ist, der Arbeiterbedarf für die Reichsautobahn nicht aus den den Baustellen unmittelbar benachbarten Dörfern gedeckt werden. Es mußte deshalb jetzt auch im Gau Hessen-Nassau mit der Einrichtung von Autobahnlagern begonnen werden, in denen die weiter entfernt wohnenden Arbeiter während der Bauzeit untergebracht werden können.

Witten im Vogelsberg liegt das Reichsautobahnlager bei Wünnersdorf, das jetzt schon seine volle Bedeutung hat. In drei großen Wohnräumen sind die Arbeiter untergebracht, in einer vierten Baracke befindet sich der Gemeinschaftsraum, an ihn anschließend die Küche. Die Bauleitung denkt aber nicht nur daran, ihren Arbeitern eine gute Unterkunft und einen möglichst kurzen Weg zur Arbeitsstätte zu geben, sondern sie sorgt auch gemeinsam mit der Reichsautobahn-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ um das geistige Wohl dieser Männer. Eine wichtige Aufgabe hat daneben die Sonderaktion für die Reichsautobahnen: Im Reichsamt Freiberg der Reichsautobahn „Kraft durch Freude“ übernommen. Sie hat eine Reichsautobahn-Bühne gegründet, die die einzelnen Lager besucht und abends in dem Gemeinschaftsraum Vorstellungen gibt. Seit zwei Jahren fährt schon der rote Omnibus mit den Schauspielern von

## Rhein, Nahe und Mosel.

Sie hat sich so gut unterhalten.

— Losheim (Hochwald). 21. Juli. Auf dem Marktplatz in Losheim ereignete sich ein nicht alltäglicher Vorfall. Eine junge Frau fuhr ihr einjähriges Kind in einem Sportwagen vor sich her. Dabei unterließ sie sich so eifrig mit ihrer neben dem Wagen gehenden Freundin, daß sie gar nicht bemerkte, wie das Kind aus dem Wagen fiel. Ihr Schreien war groß, als sie plötzlich feststellte, daß das Kind verschwunden war. Sie suchte lange Zeit, bis sie das verlorene Kind endlich in einem Hause fand, wohin man es in Sicherheit gebracht hatte.

## Lahn und Westerwald.

Eisenbahnzug stößt in eine Schafherde.

— Marburg, 21. Juli. Als am Dienstag gegen 18 Uhr eine große Schafherde die Strecke der Main-Weiser-Bahn am Eisenbahnübergang Marburg-Süd überquerte, nahte ein Zug. Dem Schäfer war es nicht mehr möglich, die Schafe in Sicherheit zu bringen. Es fielen wurden durch Überfahren getötet.

## Main und Neckar.

Ein abgelaufener Verkehrsunfall.

— Lohr a. M., 21. Juli. Ein mit 38 Arbeitern besetzter Omnibus wurde zwischen Langenprozen und Heusenborn von einem Piefkraftwagen getroffen, wobei die Karosserie des Omnibusses in einer Länge von drei Metern aufgerissen wurde. Wageninsassen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

## Das Ziel des Hilfswerkes

„Mutter und Kind“:

ein starkes und gesundes deutsches Volk.



Schaden läßt sich noch nicht in seiner ganzen Höhe übersehen. Immerhin dürfte feststehen, daß durch diesen großen Waldbrand Werte von mehreren tausend Mark dem deutschen Volkswirtschaft entzogen worden sind.

Über die Entstehungsurache des Feuers läßt sich noch nichts sagen; die Ermittlungen sind im Gange. Möge aber dieser verhängnisvolle Waldbrand für alle Volksgenossen eine erneute eindringliche Mahnung sein, überall größte Vorsicht gegenüber der Waldbrandgefahr walten zu lassen.

Ein weiterer Waldbrand konnte durch Aufmerksamkeit verhindert werden.

Bad Homburg, 21. Juli. Mitten aus der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr heraus wurden die Feuerwehrleute der Homburger Motorspritze alarmiert, weil sich in dem dichten Fichtenbestand der Wäldchen an der Sankt Georgs-Brücke Brandgeruch und Rauchwolken bemerkbar machten. Die Brandstelle selbst mußte diesmal durch die Feuerwehrleute selbst gefunden werden. Als man mitten in der finsternen Nacht den Brandherd im Boden gefunden hatte, dort schmelzte in dem von trockenen Fichtennadeln bedeckten Boden das Feuer und hatte schon einen ziemlich großen Umfang angenommen. Mit Hilfe von Spaten ging man der Brandstelle zu Leibe und befeuchtete die Gefahr. Der geringste offene Luftzug aber hätte das Feuer zur offenen Flamme entfachen können, und dann wäre bei der praktischen Unmöglichkeit der Wasserbeschaffung an dieser Stelle ein Waldbrand größter Ausmaßes nicht zu vermeiden gewesen.

Lager zu Lager. Diese ausgewählte Gruppe von Schauspielern hat wahrlich keine leichte Aufgabe. Aber für Abend muß sie vor einem neuen Publikum spielen. So wird jede Aufführung zu einer Premiere, weil ja alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um die Zuschauer zu packen, sie in die Handlung einzuführen und für ihren ethischen Gehalt zu gewinnen.

Seit Montag weilt die Reichsautobahn-Bühne der NS-



Künstler der Reichsautobahn-Bühne und Arbeiter vor der Aufführung im Hofplatz. (Fotograf: A. Kern, M.)

Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum ersten Male in unserem Gau. Sie zeigt „Der Tarsiff“ von Mollière. Die erste Vorstellung war im Reichsautobahnlager Großengrund bei Gießen. Am Mittwoch fand die Aufführung am Dienstag statt. Am Mittwoch verabschiedete sich die Reichsautobahn-Bühne wieder mit einer Vorstellung im Reichsautobahnlager Hofheim.

# Nus Gau und Provinz.

leicht. Der Fahrer des Piefkraftwagens ergriff, als er merkte, was er angestellt hatte, in wildem Tempo die Flucht.

## Opfer des Verkehrs.

Kradfahrer vom Auto getötet.

— Mainz, 21. Juli. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf der Mainbacher Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein Personkraftwagen zwei Kradfahrer überholen wollte, streifte er den einen, so daß dieser zu Boden geschleudert und auf der Stelle getötet wurde. Zur Klärung der Schuldfrage wurde der Kraftwagenführer nach Entnahme einer Blutprobe in Haft behalten.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt.

— Kassel, 21. Juli. In der vergangenen Nacht kam ein 30-jähriger Motorradfahrer durch Sturz mit seinem Krad zu Tode. Der Fahrer, der kradelweise fuhr, wollte vermutlich einen Personkraftwagen, der an einem parkenden Auto vorbeifuhr, überholen. Dabei geriet er auf die linke Seite der Fahrbahn und kam zu Fall.

— Worms, 21. Juli. Gegenüber dem Rheingewannfriedhof rannte ein Kradfahrer gegen einen Laternenpfahl. Der Verunglückte wurde mit einem doppelten Schädelfraktur in das Städtischen Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit starb.

Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive.

— Worms, 21. Juli. Auf der Straße Algen-Schulhausen war auf dem unbefestigten Bahnübergang ein Lokomotive mit einem Personkraftwagen zusammengefahren. Hierbei überfuhr sich das Auto und wurde schwer beschädigt. Glücklicherweise ist es zu vermeiden, daß die drei Insassen nur leicht verletzt wurden.

Folgen der Kaserne.

— Frankfurt a. M., 21. Juli. Bei dem Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Auto in der Weiserstraße wurde der Motorradfahrer der linke Unterarm abgequetscht. Auch dem Motorradfahrer, der in der Mainzer Landstraße am Algen-Schulhausen mit einem Personkraftwagen zusammengefahren war, wurde der linke Unterarm abgequetscht. In beiden Fällen sollen die Motorradfahrer übermäßig schnell gefahren sein.

## Schwerer Unfall in Niederwalluf.

Zwei Menschen getötet.

Auf der neuen Straße, die von Ettrich nach Niederwalluf führt, ereignete sich am Mittwoch, gegen 20 Uhr, ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte. Dort fuhr ein vollbesetztes Personauto auf den Gehweg und erschlug ein junges Mädchen, das von Ettrich kam und ein 14-jähriges Kind im Wagen vor sich her schob. Das Mädchen und das Kind wurden getötet. Als die Autofahrer sahen, was sie angerichtet hatten, wollten sie sich den Folgen ihrer Tat durch die Flucht entziehen. Sie wurden jedoch als Mainzer Kraftfahrer ermittelt.

Nach ein tödlicher Verkehrsunfall.

An der Frankfurter Chaussee kam es bei der Kreuzung nach Nordend in der Nacht auf Donnerstag zu einem schweren Unfall. Dort wurde gegen 24 Uhr der Arbeiter Michael M. aus Rodenbach mit einem Fahrrad auf dem Gehweg von einem Auto erfasst, zu Boden gerissen und 25 bis 30 Meter mitgeschleift. Dabei erlitt M. so schwere innere und Kopfverletzungen, daß er starb.

## Gerichtssaal.

Motorradfahrer ohne Führerschein.

Was verkehrssicherer Verkehr anrichtet.

Frankfurt a. M., 20. Juli. In der Nacht zum 2. Mai d. J. rief ein der Straße zwischen Bad Soden und Höchst ein 20-jähriger Junge, der mit einem Personkraftwagen von Soden über Höchst nach Frankfurt heimfuhr, kurz vor Höchst mit zwei Fußgängern zusammen. Der eine Fußgänger wurde in den Straßenrand geschleudert und schwer verletzt, während der andere von dem Motorrad eine Strecke weit mitgeschleift und so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb.

Der schuldige Motorradfahrer hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht für 18-jährige zu verantworten. Trotzdem er seinen Führerschein besaß, war er mit dem Motorrad in den Lössen gefahren. Er hatte unterwegs 5 Schoppen Bier getrunken, so daß die nach dem Unfall vorgenommene Blutuntersuchung einen geringen Alkoholgehalt ergab. Der gleiche Befund wurde auch bei dem getöteten Fußgänger festgestellt.

Der Angeklagte gab an, er habe die beiden Leute auf der Straße nicht gesehen und sei deshalb der Meinung, sie müßten im letzten Augenblick in das Motorrad gefahren sein. Dieser Angabe stand jedoch die Aussage eines Zeugen gegenüber, an dem der Motorradfahrer kurz vor dem Unfall vorbeigefahren war und der sich über das schnelle Tempo gewundert hatte. Tragisch gestaltete sich die Vernehmung des verletzten Fußgängers, der sich über den Tod seines Freundes noch nicht beruhigt hat. Er klagt auch durch den Unfall einen Nervenschmerz und Krämpfe am Brust und am Arm erlitten, so daß er noch heute an den Folgen schwer zu leiden hat und von seinen Angehörigen nicht allein gelassen werden kann.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis und wegen fahrlässiger Verletzung zu 50 RM. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis.

\* ZuchtHaus für einen strapazierten Betrüger. Der 42-jährige Fritz A. aus Kassel, der bis zum Mai 1936 Provisionsagent für eine Maschinenfabrik war, hat in einer ganzen Reihe von Fällen und war in Kassel und im ganzen Gau Kurhessen und darüber hinaus betrügerisch vorgegangen. Das Schöffengericht Kassel hatte ihn deshalb im März d. J. wegen Betrugs im wiederholten Rückfall, zum Teil in Fortsetzungszusammenhang, teils in Tateinheit mit gewinnluchtiger Urkundenfälschung und Untreue zu 3½ Jahren ZuchtHaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und 1645 RM. Geldstrafe verurteilt. Auf die Verurteilung des Angeklagten hin erlachte jetzt die Große Strafkammer auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten ZuchtHaus und Belief es bei den übrigen Strafen aus den vorinstanzlichen Urteilen.



# Neues aus aller Welt.

## Die Bienenpolizei von Paris.

Eine Einrichtung, die über 100 Jahre alt ist. — Bienen als Schädigungsgrund.

Seit mehr als 100 Jahren hat die Pariser Polizei eine eigene Abteilung, die den Namen „Service de la Rénovation des Colonies Apiaires“ führt. In den Polizeibüros befinden sich Dokumente aus dem Jahre 1827, in denen die Gründung einer besonderen „Bienenpolizei“ angefordert wird, nachdem die Bienenplagen im Sommer sich die Hauptstadt an der Seine besonders geteuer gemacht hatten und häufig durch ungeschickte Behandlung ihrer Bienenstöcke verloren gingen. Man hat den alten Bestimmungen im Jahre 1925 noch einige, übrigens von dem verstorbenen Ministerpräsidenten Gaston Doumergue unterzeichnete, Zulassungsverordnungen beigegeben, denn auch in unserer Zeit gibt es im Sommer fast jede Woche einen „Bienenalarm“, da sich rund um Paris eine große Anzahl von Imkeren befindet.

So gibt es bei der Polizeidirektion stets eine Reihe von Beamten, die besonders für den Kampf von Bienenplagen ausgebildet sind — „Specialistes apiaires“ heißt ihre amtliche Bezeichnung — die, ähnlich wie die Feuerwehr, mit eigenen Bienenstöcken ausgerüstet sind und eine besondere Dienstkleidung — Kasse, Kasse, Handschuhe, Schleier usw. — besitzen. Meistens läßt sich ein Bienenstich vermeiden, wenn man sich in den Straßen von Paris nicht und irgendwo niederlassen hat, sehr leicht einzufliegen. Die Imker sind froh, wenn ihnen ein Korb angeboten wird, und in dem berühmten Garten von Luxemburg ist für bestimmte Fälle ein Platz bereitgehalten, wo der einsame Bienenstich unter der Leitung eines Imkers solange untergebracht wird, bis sich sein Bienenstich meldet. Wenn man den Eigentümer nach einer gewissen Zeit nicht ermitteln kann, werden die Bienen im Garten von Luxemburg öffentlich versteigert.

Vor wenigen Tagen hat sich nun in Paris ein Bienenalarm ereignet, der ganz ungewöhnliche Folgen hatte. Er führte nämlich nicht nur zum Tode eines Bienenstichs, sondern zu einer — Eheabschließungsfrage, die der Öffentlichkeit viel Gesprächsstoff gibt. Der Bienenstich, der sich nach Paris vertrieb, hatte sich ausgerechnet auf einem laufenden Kursummobil, das vor einem Hause in der Rue Dauguerre stand, niedergelassen. Man verstand die Polizei, die ihre Bienenpolizei mit dem Gerichten anforderte. Der Mann, der sich dieses Mal, da die Bienen zu Tausenden auf dem Dach des Kursummobils saßen, nicht eben einfach. Einige auf die neuartige Fußdauer wurden sogar von den erregten Tieren geknallt.

Die ungewöhnliche Situation alarmierte einige Reporter, die den mit Bienen überfallenen Kursummobilisten. Das Bild kam in die Zeitung und fand das allerhöchste Erwachen einer jungen, in der Provinz wohnenden Gräfin. Der abgebildete Mann gehörte nämlich ihrem Mann, der sich an diesem Tage angeblich zur Erleichterung von Gehalten nach Paris begeben hatte. Es ist der Gräfin nicht schwer, auf Grund dieses Bienenalarms festzustellen, daß in dem Haus in der Rue Dauguerre keineswegs die Heilige Thiere von Vieux, sondern eine ganz und gar nicht heilige Frau da mohnen, die sich seit langem der Günst des Grafen erfreute. So geschied der untreue Herrmann aus seiner Asche nach Paris heimbeim — mit dem Bienenstich, der sich ausgerechnet auf seinem Auto niedergelassen, hatte er nicht gerechnet.

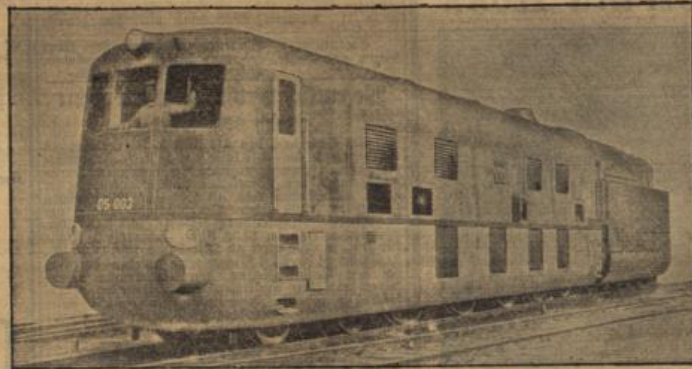
Obgleich die Pariser Bienenpolizei schon 100 Jahre alt ist, gelang es doch zum ersten Mal, daß sie dem Schädigungsrichter Material geliefert hat!

## Ehrenpreis des Führers

für die Internationale Hundausstellung in Paris.

Berlin, 22. Juli. Der Führer und Reichsführer hat, einem Antrag des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen entsprechend, für die am 23. bis 25. Juli in Paris stattfindende internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis, eine mit Bernstein besetzte, vergoldete Silberhalskette, eine Arbeit des Goldschmiedes Lettre, ist bestimmt für den besten Hund deutscher Rasse.

Die Ursachen der Unruhen auf Trinidad. Der Kolonialminister Ormsby-Gore kündigt am Mittwoch im englischen Unterhaus an, daß sich demnächst eine Untersuchungskommission nach Trinidad und Tobago begeben werde, um die Ursachen der dortigen Unruhen nachzuprüfen. — Ormsby-Gore gab weiter einen Bericht über die Verbrechen des britischen Unteroffiziers King, der zunächst erschossen und hernach mit Petroleum übergossen und angezündet worden war. Sieben eingeborene Männer und fünf Frauen, die dieses Verbrechen beschuldigt wurden, seien verhaftet worden und würden vor ein Gericht gestellt. Aus den Unruhen geht klar hervor, daß die Polizeiorganisation in Trinidad reorganisiert werden muß.



Neue Stromlinienlokomotive für die Reichsbahn.

Zur hundertjährigen Gedächtnisfeier, die die Reichsbahn am 22. Juli begehen können, ist jetzt die erste Stromlinienverleibete Schnellzuglokomotive, die mit Kohlenkraft betrieben wird, fertiggestellt worden. Diese erste Kohlenkraft-Stromlinienlokomotive der Welt ergibt gegenüber den Regellokomotiven eine Brennstoffersparnis von 15,2 Prozent. Die Lokomotive, die eine Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometer erreicht, besteht aus 66 000 Einzelteilen. 125 Tonnen Eisen müssen eingebaut werden und 900 Tonnen Kohle wurden für die Verarbeitung des Materials verbraucht. Eine wesentliche Neuerung ist es noch, daß sich der Führerstand vorn befindet. Das Bedienungspersonal hat also einen ungehinderten Blick über die Straße. (Weißbild, Jander-R.)

## Lebhafter Besuch im Haus der Deutschen Kunst.

München, 22. Juli. Das Interesse für die Kunstausstellung München 1937 im Haus der Deutschen Kunst ist außerordentlich stark. Seit der Eröffnung am Sonntag ist nicht nur ein sehr reger Besuch, sondern auch ein guter Verkaufserfolg festzustellen. Wie die Leitung des Hauses der Deutschen Kunst auf Anfrage mitteilt, erreicht die Gesamtsumme der bis jetzt abgeschlossenen Verkäufe ausstellender Kunstwerke die Höhe von annähernd 250 000 RM.

Explosion. In einem Saarauber Betrieb erfolgte eine Explosion, die auf die Zerkleinerung von Kobaltionsrückständen zurückzuführen ist. Hierbei wurden Dr. Watzsch und Dr. Kraus getötet und der Betriebsleiter Hermann Rimpel sowie der Arbeiter Heinrich Klose schwer verletzt. Die Überführung der Verletzten in das Krankenhaus ist so fort in die Wege geleitet worden. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß der durch die Explosion entstandene Brand nach einstündiger Arbeit gelöscht werden konnte.

Das Familienalbum an der Wand. Ein Dekorationsmaler hat nach zweijährigen Versuchen ein Verfahren entdeckt, um Photographien an die Wand zu projizieren und dort mit einer beliebigen Lösung zu fixieren. Es wäre also theoretisch denkbar, daß nach dem Verfahren des Eugen Kollo in absehbarer Zeit jeder Mensch sich selbst zu Hause auf die Wand „werfen“ lassen kann. Familienalben werden vollkommen überflüssig. Man kann die ganze augenblickliche Familienreihe durch dieses photographische Verfahren auf die Tapete bringen lassen. Wichtig ist die entbehrliche Lösung selbstverständlich für Theater, die unter diesen Umständen nicht mehr einen Kistenkoffer an Dekorationen, sondern nur noch die jeweiligen Platten bereit zu halten brauchen.

Das große Tiergrab von Hermopolis Magna. In diesen Tagen ist Professor Göhrke vom ägyptischen Ausgrabungsdienst auf einen engen Eingang zu einem großen Tiergrab gestoßen, das nur Tiermumien enthält. Und zwar hat man damit die langgesuchte Grabstätte der Isis-Wägel und der Affen entdeckt. Zudem ist diese Grabkammer mit zahlreichen wunderbar gearbeiteten Inschriften verziert. Daß es einen solchen Friedhof der Affen und Wägel gab, war aus gewissen Hieroglyphen bekannt. Ferner hatte man schon die Gräber von Schlangen, Schakalen und Krokodilen entdeckt. All diese Tiere wurden teilweise verzehrt, teilweise sogar mit göttlichen Ehren überhäuft und nach einem bequemen Leben dann von einem Priester einbalsamiert und beigelegt, als wenn es sich um einen Prinzen handelte. Die Öfengräber hätten von Memphis und Wadit her herüber. Sie wurden infolgedessen immer prächtiger und zweckdienlicher gemacht, als man

die Mumien der Tiere einäscherte und die Asche auf den Feldern als Dünger verstreute. Das Ergebnis war überall sehr gut. Die Schätze in der Grabkammer der Affen und Wägel sind nach dem Bericht der Forscher für die Museen dieser Erde zu erhalten.

Die „Schleifungsloke“ in Indiana. Die amerikanische Regierung begrüßt eine Initiative, die in Indiana von einem Richter ergriffen wurde, der für die einzelnen Städte von Indiana „Schleifungsloke“ einführt. Er ist durch die Häufigkeit der Schiedungen so erschüttert worden, empfand vor allem das Los der Kinder, die durch diese Schiedungen in einen feindlichen Konflikt gerissen werden, so ergreifend, daß er an die Barmherzigkeit der Eltern und Einwohner von Indiana appellierte. In Amerika leben mehr als 100 000 Kinder jährlich die unglücklichen Opfer der Schiedungen, die einander töten. Da er aber in seiner Praxis feststellte, daß in der Mehrheit der Fälle gelbliche Tränen die Eltern gerührt, verlangt er von dem amerikanischen Schiedungsamt die Ausgabe von Anzeichen für gefährdete Eltern. So günstig man die Idee der „Schleifungsloke“ „Wochen“, also gewissermaßen, in denen nicht geschieden werden soll, aufnahm, so schwierig blieb man bei dem Anleihenbeschluss.

## Wie soll ein Mädel heute aussehen?

Schlank, sportlich und — natürlich braun-gebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Öl. Es wirkt schützend und bräunt zugleich.



## Der vergehlige Obere der „Brüder der christlichen Liebe“.

Wieder Zuchthausstrafe für einen ehemaligen Mönch.

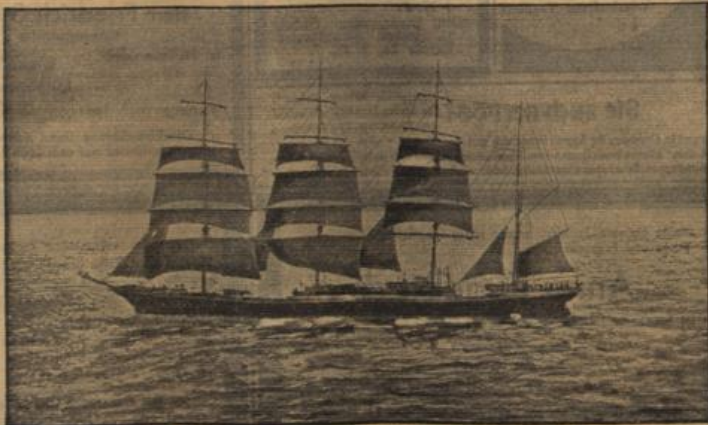
Koblenz, 21. Juli. Vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz hatte sich der frühere Angehörige der Kongregation der Brüder der christlichen Liebe in Geislar (Weiskirchen) Karl Genotta aus Bottrop zu verantworten. Er war, da er als beendeter Zeile seine Arbeit finden konnte, ins Kloster im Alter von 17½ Jahren gegangen, wo er 1928 die ewigen Gelübde ablegte. In den Jahren 1930 bis 1932 verließ er als Bruder die Klosterbrüderlichen Schweigerriten. Der Angeklagte legte bei der Verhandlung ein offenes Geständnis ab, das durch die Zeugenvernehmungen in vollem Umfang bestätigt wurde. Er ist 1935 aus eigenem Antrieb aus dem Orden ausgetreten, weil er zu der Überzeugung gekommen war, daß er im Kloster vollständig zugrunde gehen müßte.

Der Ordensobere, als Zeuge befragt, ob er denn von diesen abschließenden Vorgängen nicht gehört habe, erklärte auf das Bestimmteste, ihm sei nie irgendeine derartige Mitteilung gemacht worden. Er verurteilte allerdings, als ihm der Vorstehende einen in der Personalakten aufgefundenen Brief eines Jünglings vorlas, worin dieser dem geistlichen Direktor die an ihm begangenen Schandthaten mitteilte. Der Obere mühte sich schließlich auch abzugeben, daß er darüber mit den Eltern des Jünglings gesprochen hatte.

Der Staatsanwalt betonte, daß zu der langen Reihe der angeklagten Orden der Barmherzigen Brüder von Montebaur und Trier, der Franziskanerbrüder von Waldbreitbach, der Alexianer in Bonn und vieler anderer, nun auch die Kongregation der Brüder der christlichen Liebe“ trete und daß die Franziskaner von Wachen und die Alexianer von Wachen aus folgen würden. Die Ursache dieser heutigen Verbrechen sei im Jüdisch zu suchen. Das Gericht habe es immer wieder mit Leuten zu tun, die unbescholten mit den besten Absichten in den Orden eintraten und dann Verbrechen begingen, die das Gesetz mit Zuchthaus bedroht.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechen gegen § 174, Absatz 1, Ziffer 1, in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 175, sowie wegen Vergehens gegen § 228a (Mißhandlung) zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten und schloß ihn auf drei Jahre von der Volksgemeinschaft aus. Neun Monate der Untersuchungsstrafe wurden angerechnet. Der Verurteilte nahm die Strafe sofort an.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Kommodore-Schiff „Kommodore Johnson“ glücklich in Australien eingetroffen.

Nach neunzigstündiger schneller Reise ist das Segelschiff des Norddeutschen Lloyd, „Kommodore Johnson“ glücklich in seinem australischen Bestimmungshafen Port Lincoln eingetroffen. Auf der Fahrt ist eine Generation von jungen Handelschiffsführern an Bord, die auf dem Segelschiff ihre erste seemannische Ausbildung bekommen.

Norddeutscher Lloyd, Jander-R.)





— und jetzt:

## Marika Röck



Die feurige Ungarin und rassige Tänzerin in dem humorsprühenden Ufa-Lustspiel

## Karussell

Eine Rundfahrt, die keiner versäumt!

Morgen 4.00, 6.15, 8.30!

## UFA-PALAST

Heute ab 8 Uhr in

## Saal-Post

zum zweitenmal in Mainz

## Tanz-Palast ST. PAULI

Es wird bestimmt ein lustiger Abend



## Bosch

### Kühlschränke

mit Kompressor, Stromverbrauch 1.80 im Monat

somit lieferbar

Erich Stephan Kl. Burgstraße, Ecke Höfnerstraße

## H. Maus

Messerschmiedemeister schleift alles Friedrichstraße 55

## SONNER SCHLUSS-VERKAUF

Plakate erhalten Sie im „Togblat-Haus“, Druckerei-Kontor Schölerhalla links, oder durch Anruf 59631

## Nicht den Mut verlieren!

Auch in kritischen Fällen sind wir in der Lage, Ihnen einen wirklich passenden Schuh zu geben. Wir beraten Sie gewissenhaft.

Freude beim Gehen und Stehen!

**Stiller**

Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Am 28. Juli 1937, vormittags 9½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 1. Stad. Zimmer Nr. 61, der in Wiesbaden-Bierstadt belagene debaute Hofraum ufm. Gemeindefeld 2, Gemeindefeld 1, Gemann, zwangsweise veräußert. Eigentümer: Adeline Gärtenbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 28. Juli 1937, vormittags 10½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 1. Stad. Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Ellenbogengasse 11, belagene Wohnhaus ufm. zwangsweise veräußert. Eigentümer: Edelente Wegemeister Max Baum und Julie, geborene Scholz, zu Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

## Wesentlich verbilligte Sonderfahrt nach dem Harz.

Am Samstag, den 31. Juli d. J., verkehrt ein Sonderzug 2. und 3. Klasse mit 50 a. S. Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen von Wiesbaden nach Blankenburg im Harz. Wiesbaden Hbf. ab 8.40 Uhr. Blankenburg (Harz) an 18.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am 7. August. Blankenburg (Harz) ab 8.40 Uhr. Wiesbaden Hbf. an 19.52 Uhr. Fahrpreis 2. Klasse für Hin- u. Rückfahrt ab Wiesbaden Hbf. 26.80 M. 3. Klasse 18.50 M. Platzsumme werden kostenlos bei den Verkaufsstellen, den Mitteleurop. Reisebüros und den amtlichen Ausverkaufsstellen verabfolgt. Die Übernachtung in Blankenburg wird durch das Städtische Verkehrsamt Blankenburg (Harz) geregelt.

Mainz, den 20. Juli 1937. Reichsbahndirektion Mainz.

## Zum Ansetzen und für den Rumtopf

Nordhäuser Braantwein ¼ Fl. 1.70 Ltr. 2.20 Jamaika-Rum-Verschnitt 88%

Batavia-Arrak 38% ¼ Fl. 1.45 ½ Fl. 2.60 Batavia-Arrak 38% ¼ Fl. 1.75 ½ Fl. 3.— Reiner Weingeist 96% ¼ Fl. 1.75 ½ Fl. 2.60

Sämtliche Einnachartikel und Gewürze in bester Qualität und sehr preiswert.

Ferner:

Einnachessig ¼ Ltr. 28 u. 30.4 Kräuter- und Gewürzessig ¼ Ltr. 38.4 Rhein. Weinessig ¼ Ltr. 40.4 Rhein. Doppelweinessig, f. Qual. ¼ Ltr. 45.4 Essigessenz, hell u. dunkel ¼ Flasche 65.4 Citronen-Essig, Melitta-Essig, Estragon-Essig

3% Rabatt

## Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34



## GESICHTS-KORREKTUREN

Beseitigung v. Falten, eingesunkenen Gesichtspartien mit sofortiger Wirkung nach einmaliger Behandlung. Langjährige Garantie.

Nur nach vorheriger Anmeldung. Frau Ph. Lerch, Frankfurt a. M. Aesthetisch geprüfte Kosmetikerin Goethestraße 5 Tel. 72335



## Bulroni

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Das ist ein Ziel, welches Ihnen sicher vorwärts, Herr Geschäftsmann, auch Ihre Lieben werden sich gerne beistellen. Denn Bulroni ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist. Es ist ein Produkt, das Ihnen mehr als nur ein Produkt ist.

Der Film mit den 1000 amüsanten Situationen!



Heinz Rühmann in seinem besten Lustspiel

Der Angriff schreibt: „Ein Lachen wie noch nie! Es ist alles vorhanden, was einen satigen Lacherfolg garantiert...“

Ab morgen in Neuaufführung

im

## Capitol

am Kochbrunnen

Täglich ab 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.



billige Fern- und Dampferfahrten

Täglich Biebrich 10.30 Uhr Rüdesheim 1.—, Nd.-Helm-

bach, Bacharach 1.20

Jeden Dienstag u. Donnerstag n. Frankfurt - M. 1.—, ca. 5

Stunden Aufenthalt, halber Eintritt in Zoo u. Palmengarten.

Freitag 9.30 Uhr n. Treffinghausen 1.20, St. Goarshausen 1.50.

Samstag, 24. 7., 21 Uhr: Große Abendfahrt

mit Musik und Tanz in den Rheingau 1.—. Alle Preise für Hin- und Rückfahrt.

Voranzeige, Mittwoch, 4. 8., 3. große Tages-

sonderfahrt ins Blaue. Belustigungen, Überraschungen u. Preisrat

Vorverkauf erwünscht. Schulen, Vereine u. Gesellsch. erh. n. vorh. Anm. Preisermäßigung.

Büro u. Karten in Wiesbaden Zigarren-Schlink

Michelsberg 15, Tel. 285 28 in Biebrich: Aug. Waldmann,

in Mainz Rhein. Pers.-Schiffahrt Aug. Friedrich, Rheinufer

Musik u. preiswerte Restauration bei jeder Fahrt.

Arbeits gibt Brot!

† Sterbefälle in W.-Biebrich

Erig Adam, Kohlenhändler, 44 Jahre, Bachstraße 24, † 17. 7.

Wili Mohr, ohne Beruf, 15 Jahre, Frankfurtstr. 24, † 18. 7.

Da empfehle ich Ihnen „Kufke“, Sie werden dann bald wieder auf dem Posten sein. Ihre Verdauung kommt in Ordnung, Ihr Appetit bessert sich und Ihre Nerven werden sich beruhigen.

„Kufke“ können Sie als Morgen- bzw. Abendgetränk nehmen oder auch als Zusatz zu täglichen Suppen. Es ist immer schmackhaft u. bekömmlich. Kochrezepte liegen jeder Dose bei.

Sie auch nervös?

Meine geliebte Tochter, unsere treue Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

Anna Kugelstadt

Ist heute für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer Für alle Hinterbliebenen:

Frau Kath. Kugelstadt, Wwe.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 105), Mannheim, den 21. Juli 1937.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 24. Juli 1937, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.



Jetzt ist die Zeit der besten Bückinge

weil besond. vitaminreich, nahrhaft, gesund u. billig!

## Feinste Fettbückinge 40

Täglich frisch aus dem Rauch: Geräuch. Seelachs, Seelachs, Seeaal, Makrelen, Flundern, Heilbutt, Austernfisch

Ferner stets frisch gut und billig: Neue Salzheringe, feinste Matjesheringe

— Alle Sorten marinierte Fische — Aal in Gelee, Heringe in Gelee, Krabben in Gelee, Heringssalat, Matjessalat, Fleischsalat, Kaviar, Appetitsild, Gabelbissen.

Oelsardinen feinste Marken Dose 18 an gr. Auswahl von 18 an

## Deutsche Fisch-Vollkonserven

Nur beste Fabrikate! Ein köstl. Lockerbissen hergestellt aus fr. Heringen, Makrelen, Fischfilet in vorzügl. Tunken jeder Geschmacksrichtung in Dosen zu 25, 28, 35, 38, 42 und 50 S.

Rauchaal und Rauchlachs im Aufschnitt! zu jed. Tageszeit

Gebir. Fische heiß aus d. Pfanne Sie werden gut und billig bedient in

## Trickels Fischhallen

Grobenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24 Tel. 28361/2 275 90 275 91

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit so überaus zahlreich zugegangenen Gratulationen, Blumenspenden und Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Heinrich Mayer u. Frau Schmalbacher Straße 2.

Für die Bowl oder als Tischwein eignet sich vorzüglich

## Engelstadter Pfingstweide

Literfl. nur 70 Pf. ohne Glas 1935. Elshelmer Berg, natur Liter 80 Pf.

## ZILLI

Schliersteiner Str. 11, Wellitzstr. 17, Schwabach, Str. 9 der Fachmann für gute Weine und Spirituosen

Heute entschlief nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Vater

Herr Friedrich Syring

Schreinermeister im 89. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Johanne Syring.

Wiesbaden (Hellmundstr. 52), den 21. Juli 1937.

Die Einäscherung findet Samstag, 24. Juli, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen, sowie für Kranz- und Blumenspenden sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Borngässer für die tröstenden Worte und dem Besitzer des Urania-Theaters für seinen liebevollen Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Klein, Wwe. und Kinder.

Wiesbaden, Bleichstraße 30.